



Horizont 2020: Analysen zum Programmteil Gesundheit

Eine Auswertung der Nationalen Kontaktstelle Gesundheit

Impressum

Herausgeber

DLR Projektträger
Nationale Kontaktstelle Gesundheit
Heinrich-Konen-Straße 1
53227 Bonn

Redaktion und Gestaltung

Konstanze Albrecht
Marlies Brinkmann
Carsten Christ
Anuscheh Vahabzadeh
DLR Projektträger, NKS Gesundheit

Bildnachweis

©iStock.com/Chepko
©fotomek - stock.adobe.com
©j-mel - stock.adobe.com

Haftungsausschluss

Änderungen und Irrtümer für alle Angaben vorbehalten.

Bonn, Januar 2023

BEAUFTRAGT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Hintergrund	6
Offene Ausschreibungen der Gesellschaftlichen Herausforderung 1 „Gesundheit, demografischer Wandel und Wohlergehen“	10
Auf einen Blick	11
Auswertungen zum Budget	12
Wie viel Budget wurde pro Jahr bewilligt?	12
Wie viel Budget wurde pro Land bewilligt?	13
Wie viel Budget erhielten die Projektteilnehmer?	14
Wie verteilte sich das Budget auf die Förderinstrumente?	15
Wie verteilte sich das Budget auf verschiedene Einrichtungstypen?	16
Wie verteilte sich das Budget auf die Themenbereiche?	17
Auswertungen zu den Teilnahmen und Koordinationen	18
Wie viele Projektteilnahmen und Koordinationen gab es pro Land?	18
Wie hoch war die Beteiligung der EU-Mitgliedstaaten?	19
Wer waren die Beteiligungschampions?	20
Wie sah die europäische Vernetzung aus?	21
Wie sah die weltweite Vernetzung aus?	22
Welche Typen von Einrichtungen nahmen teil und koordinierten?	23
Auswertungen zu den deutschen Bundesländern	24
Wie viel Budget ging an die einzelnen Bundesländer?	24
Wie viele Projektteilnahmen wiesen die einzelnen Bundesländer auf?	25
Wie viele Koordinationen wiesen die einzelnen Bundesländer auf?	26
Auswertung der Förderentscheidungen	27
Welche Punktzahl musste ein Antrag erreichen, um EU-Förderung zu erhalten?	27
Wie viele Anträge von der Reserveliste haben EU-Förderung erhalten?	28
FAQ	29
Wie viel Prozent des Budgets sollten maximal an den Koordinator gehen?	29
Wie viel Prozent des Budgets sollten maximal an Partner aus einem Land gehen?	30
Darf ich den empfohlenen EU-Beitrag überschreiten?	31
Wie viele Projektpartner sollte ein Verbundprojekt idealerweise haben?	32
Wie viele Projektpartner eines Verbundprojektes sollten aus Deutschland kommen?	33
Innovative Medicines Initiative 2	34
Länderrankings in der IMI2	35
Wie viel EU-Budget wurde pro Land bewilligt?	35
Wie viele Projektteilnahmen und Koordinationen gab es pro Land?	36

Auswertungen zu den Einrichtungstypen in der IMI2	37
Wie viel EU-Budget bekamen die verschiedenen Einrichtungstypen?	37
Welche Typen von Einrichtungen haben teilgenommen?	38
Netzwerkanalysen	39
Wie sah die europäische Vernetzung aus?	39
Wie sah die weltweite Vernetzung aus?	40
Auswertungen zu den Beteiligungen in der IMI2	41
Wer waren die Beteiligungschampions in der IMI2?	41
Die Nationale Kontaktstelle Gesundheit	42

Einleitung

„Gesundheit, demografischer Wandel und Wohlergehen“ war ein Programmteil der Gesellschaftlichen Herausforderungen des EU-Rahmenprogramms für Forschung und Innovation „Horizont 2020“. In diesem Programmteil wurden von 2014 bis 2020 mehr als 691 EU-Projekte mit insgesamt über vier Milliarden Euro gefördert. Hinzu kommt die Förderung von Partnerschaften und Netzwerken im Bereich Gesundheit.

Diese Broschüre beinhaltet Auswertungen zum Budget, das im Rahmen dieser Förderung ausgegeben wurde, sowie zu den Projektteilnahmen und -koordinationen. Sie geht darüber hinaus auf häufige Fragen (FAQ) von Antragstellenden ein und beantwortet diese mittels statistischer Auswertungen.

Ziel dieser Broschüre ist es, Interessierten hilfreiche Informationen und Orientierungspunkte für die Antragstellung im „Cluster Gesundheit“ von Horizont Europa, dem Nachfolgeprogramm von Horizont 2020, zu geben.

Hintergrund

Horizont 2020 war das achte Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der Europäischen Union. Über eine Vielzahl von Förderinstrumenten hat das Programm von 2014 bis 2020 Ausschreibungen in unterschiedlichen Themenbereichen und für verschiedene Zielgruppen veröffentlicht. Das Gesamtbudget des Programms lag bei fast 80 Milliarden Euro.

Struktur von Horizont 2020

Horizont 2020 gliederte sich in drei Säulen und vier horizontale Bereiche (s. Abbildung 1). In Säule III waren die „Gesellschaftlichen Herausforderungen“ angesiedelt, in denen Förderausschreibungen in verschiedenen Themenblöcken erfolgten. Ziel der Förderung war es, zu der Bewältigung der entsprechenden Herausforderungen beizutragen.

Die **Gesellschaftliche Herausforderung 1 „Gesundheit, demografischer Wandel und Wohlergehen“** (*Societal Challenge 1 [SC1] „Health, demographic change and wellbeing“*), im Folgenden auch als **„Programmteil Gesundheit“** bezeichnet, war eine dieser Herausforderungen.

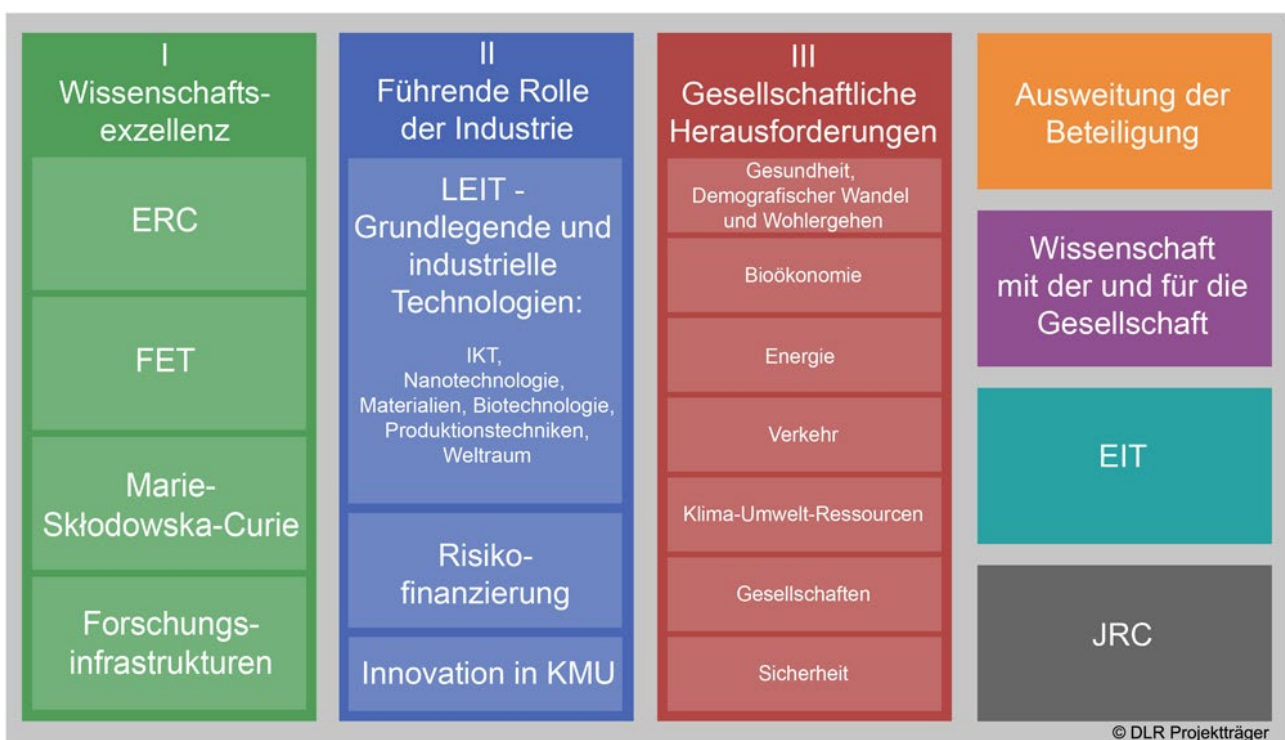


Abbildung 1: Struktur von Horizont 2020. Die Gesellschaftliche Herausforderung 1 „Gesundheit, demografischer Wandel und Wohlergehen“ ist in Säule III zu finden.¹

¹ Abkürzungen: ERC – European Research Council, FET – Future and Emerging Technologies, LEIT – Leadership in Enabling and Industrial Technologies, IKT – Informations- und Kommunikationstechnologien, KMU – kleine und mittlere Unternehmen, EIT – European Institute of Innovation and Technology, JRC – Joint Research Centre

Gesellschaftliche Herausforderung 1 „Gesundheit, demografischer Wandel und Wohlergehen“

Für die Gesellschaftliche Herausforderung 1 standen ca. sieben Milliarden Euro zur Verfügung. Ein Großteil des Budgets wurde für offene Ausschreibungen der EU-Kommission genutzt. Des Weiteren floss Budget in die *Public Private Partnership „Innovative Medicines Initiative 2“* (IMI2) und in mehrere *Public Public Partnerships*. Darüber hinaus wurde eine kleine Anzahl weiterer Maßnahmen im Gesundheitsbereich finanziert

Offene Ausschreibungen des Programmteils Gesundheit

Die Europäische Kommission veröffentlichte jedes Jahr mehrere **Ausschreibungen (Calls for Proposals)**, denen verschiedene **Themen (Topics)** zugeordnet waren, zu denen thematisch passende Anträge eingereicht werden konnten.

Die Ausschreibungen erfolgten entweder im **einstufigen oder im zweistufigen Verfahren**. Beim zweistufigen Verfahren musste zuerst ein Kurzantrag vorgelegt werden. Erst nach der Begutachtung wurden die erfolgreichen Antragstellenden von der EU-Kommission zur Einreichung eines Vollantrags eingeladen.

Jedem Topic einer Ausschreibung war zudem ein **Förderinstrument** zugeordnet. Über dieses wurden auch die Voraussetzungen für die Antragstellung im Rahmen des jeweiligen Topics definiert. Die meisten Förderinstrumente im Programmteil Gesundheit förderten **Verbundprojekte**, die transnational (mit Projektpartnern aus mindestens drei verschiedenen Ländern) und interdisziplinär ausgerichtet waren.

Das am häufigsten eingesetzte Förderinstrument war die Research and Innovation Action (RIA). Das Ziel der RIAs war es, neues Wissen sowie neue Kenntnisse zu gewinnen und diese in Produkten, Verfahren, Technologien, Dienstleistungen und Politiken umzusetzen. Die Förderquote betrug hier 100 %.

Mit Innovation Actions (IA) sollte die Entwicklung von Plänen oder Anlagen für neue oder verbesserte Produkte, Prozesse und Dienstleistungen unterstützt werden. Die Förderquote betrug 70 % bzw. für Non-Profit-Organisationen 100 %.

Über das Förderinstrument des Pre-Commercial Procurement (PCP) konnten Beschaffer (z. B. Krankenhäuser und Krankenkassen) finanzielle Unterstützung bei der Auftragsvergabe für die Entwicklung eines Produktes, eines Verfahrens oder einer Dienstleistung beantragen, welche(s) es so noch nicht auf dem Markt gab. Die Förderquote betrug hier 90 %.

Das Förderinstrument Public Procurement of Innovative solutions (PPI) förderte die Beschaffung innovativer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen, die sich in einer frühen Phase der Markteinführung befanden und noch nicht flächendeckend angewendet wurden. Die Förderquote betrug hier 35 %.

Coordination and Support Actions (CSA) zielten auf die Koordinierung oder Unterstützung von Forschungstätigkeiten und Forschungsstrategien ab. Im Gegensatz zu den anderen genannten Förderinstrumenten konnten CSAs nicht nur im Verbund, sondern auch von einer einzelnen Einrichtung beantragt werden. Die Förderquote betrug hier 100 %.

European Joint Programm (EJP) Cofund Actions waren Maßnahmen zur Unterstützung koordinierter nationaler Forschungs- und Innovationsprogramme. Ein beantragendes Konsortium musste aus mindestens fünf Einrichtungen aus verschiedenen Ländern bestehen. Typischerweise waren dies Forschungsförderer oder staatliche Forschungsorganisationen, die von den zuständigen nationalen oder regionalen Behörden mandatiert wurden. Die Förderquote lag zumeist bei 70 %.

Insgesamt wurden über die offenen Ausschreibungen **4,2 Milliarden Euro** aus den Mitteln des Programmteils Gesundheit verwendet.

Einrichtungen aus allen Ländern der Welt waren **teilnahmeberechtigt**, jedoch erhielten diese nicht automatisch Förderung von der EU. **Förderberechtigt** waren im Programmteil Gesundheit nur Einrichtungen mit Sitz in folgenden Ländern:

- Mitgliedsstaaten der EU und deren Überseegebiete (zahlten in den EU-Haushalt und damit in Horizont 2020 ein; in der Laufzeit von Horizont 2020 gehörte auch das Vereinigte Königreich noch dazu)
- Assoziierte Staaten (keine EU-Mitgliedstaaten, zahlten aber in Horizont 2020 ein)
- Drittstaaten mit geringem oder mittlerem Einkommen (keine EU-Mitgliedstaaten, zahlten nicht in Horizont 2020 ein)
- USA (auf Grund eines Abkommens zwischen EU und USA; galt nicht für alle Topics)

Darüber hinaus erhielten Einrichtungen aus anderen Drittstaaten, die Schwellen- oder Industrieländer sind, nur in Ausnahmefällen eine Förderung. Dies war z. B. der Fall, wenn ihr Beitrag für die Durchführung der geplanten Arbeiten essentiell war.

Auch in Horizont Europa, dem Nachfolgeprogramm von Horizont 2020, finden die genannten Förderinstrumente Anwendung. Die Struktur des Programms hat sich zwar geändert, aber auch hier gibt es mit dem „Cluster Gesundheit“ einen eigenen Programmteil für die Förderung von Projekten im Gesundheitsbereich.

Public Private Partnership „Innovative Medicines Initiative 2“ (IMI2)

Die IMI2 war eine Partnerschaft zwischen der Europäischen Union und der *European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations* (EFPIA), dem Verband der europäischen pharmazeutischen Industrie. Ziel der IMI2 war die schnellere Entwicklung von sicheren und wirksamen Medikamenten, sowie die Adressierung gesellschaftlicher Herausforderungen im europäischen Gesundheitswesen, wie die alternde Bevölkerung oder die zunehmende Gefährdung durch antimikrobielle Resistenzen. Gut 1,45 Milliarden Euro – die Hälfte des Gesamtbudgets der IMI2 – dafür wurden vom Programmteil Gesundheit beigesteuert. Die andere Hälfte des Budgets kam von den Unternehmen der EFPIA sowie von anderen Organisationen (z. B. Unternehmen oder Stiftungen), die sich als „Assoziierte Partner“ an den geförderten Projekten beteiligten.

Die IMI2 veröffentlichte von 2014 bis 2020 insgesamt 23 Förderausschreibungen, durch die insgesamt 123 transnationale Verbundforschungs- und Innovationsprojekte gefördert wurden.

Bei IMI2-Projekten war die Zusammenarbeit „öffentlicher“ Partner (z. B. Universitäten und Patientenvereinigungen) mit EFPIA-Unternehmen eine Voraussetzung. Die Ausschreibungsthemen wurden jeweils durch mehrere EFPIA-Unternehmen erarbeitet. Die Förderausschreibungen wurden

anschließend, zumeist in einem zweistufigen Verfahren, ausgeschrieben. Auf die Ausschreibungsthemen haben sich in der ersten Antragsstufe die Konsortien ohne EFPIA-Beteiligung beworben. In der zweiten Antragsstufe wurde das erstplatzierte Konsortium der ersten Antragsstufe mit dem jeweiligen EFPIA-Konsortium zusammengeführt und zur Einreichung eines Vollertrages aufgefordert.

Der Anteil des Budgets aus dem Programmteil Gesundheit (= EU-Fördermittel) floss in die Förderung der Einrichtungen aus den erfolgreichen Konsortien der ersten Antragsstufe. Der Beitrag der EFPIA-Unternehmen und Assoziierten Partner erfolgte in-kind, d. h. er wurde beispielsweise als Arbeitsleistung in ein Projekt eingebracht; aber auch direkte finanzielle Beiträge waren möglich.

Die IMI2 wurde 2021 durch die *Innovative Health Initiative (IHI)* in Horizont Europa abgelöst, deren Zielsetzung weiter greift und an der neben der EFPIA nun weitere Industrieverbände beteiligt sind.

Die Förderung von *Public Public Partnerships*

Als *Public Public Partnerships* wurden in den meisten Fällen Verbünde von Einrichtungen gefördert, die Forschungs- und Innovationsprogramme verwalten oder finanzieren (z. B. Förderorganisationen und Ministerien). Hochschulen, Forschungsreinrichtungen oder Unternehmen waren hier daher selten direkt involviert. Nach Start der Partnerschaft veröffentlichten die beteiligten Einrichtungen allerdings in den meisten Fällen gemeinsame Ausschreibungen zu Forschung und Innovation in einem bestimmten Themenbereich (z. B. Krebs, seltene Erkrankungen oder personalisierte Medizin), auf die sich Organisationen wie z. B. Hochschulen bewerben konnten. Diese Ausschreibungen wurden von den beteiligten Einrichtungen auf nationaler Ebene ko-finanziert, d. h. neben dem EU-Budget aus dem Programmteil Gesundheit floss auch (und oft sogar überwiegend) Budget aus nationalen Quellen in die geförderten Projekte. Beispiele für *Public Public Partnerships* sind ERA-Netze und *Joint Programming Initiatives*. Auch die *European and Developing Countries Clinical Trials Partnership* (EDCTP) ist eine *Public Public Partnership*. In ERA-Netze und die EDCTP flossen insgesamt 778 Millionen Euro aus dem Programmteil Gesundheit.

Weitere Maßnahmen

Unter „*Other Actions*“ wurden im Programmteil Gesundheit weitere Initiativen und Aktivitäten gefördert. Beispielsweise floss Budget in Veranstaltungen, die unter den jeweiligen EU-Ratspräsidentschaften organisiert wurden. Außerdem erhielt die *Coalition for Epidemic Preparedness Innovations* (CEPI) finanzielle Mittel, um ihrerseits Ausschreibungen vorzunehmen.

Analysen

Für unsere Analysen zum ausgegebenen Budget im Programmteil Gesundheit stehen uns Daten von den offenen Ausschreibungen der EU-Kommission sowie von der *Public Private Partnership* IMI2 zur Verfügung. Auf diesen beruhen die nachfolgenden Auswertungen. Wenn unter den einzelnen Abbildungen nicht anders angegeben, sind alle Projekte, die unter den oben beschriebenen Förderinstrumenten gefördert wurden, in die Analysen der offenen Ausschreibungen eingegangen.

Da die Bewilligung der Projekte abgeschlossen ist, verwenden wir für die Erläuterungen der Auswertungen die Vergangenheitsform. Allerdings ist die Laufzeit einiger Projekte noch nicht abgeschlossen, sodass das angegebene Budget weiterhin an die beteiligten Konsortien fließt.

Offene Ausschreibungen der Gesellschaftlichen Herausforderung 1 „Gesundheit, demografischer Wandel und Wohlergehen“



Auf einen Blick

5872

Vollanträge wurden in insgesamt 174 Topics eingereicht.

5738

gültige Vollanträge – d. h. Vollanträge, die die Teilnahmebedingungen erfüllten – wurden evaluiert.

691

Projekte wurden mit insgesamt rund **4,2 Milliarden Euro** aus dem Programmteil Gesundheit gefördert.

480

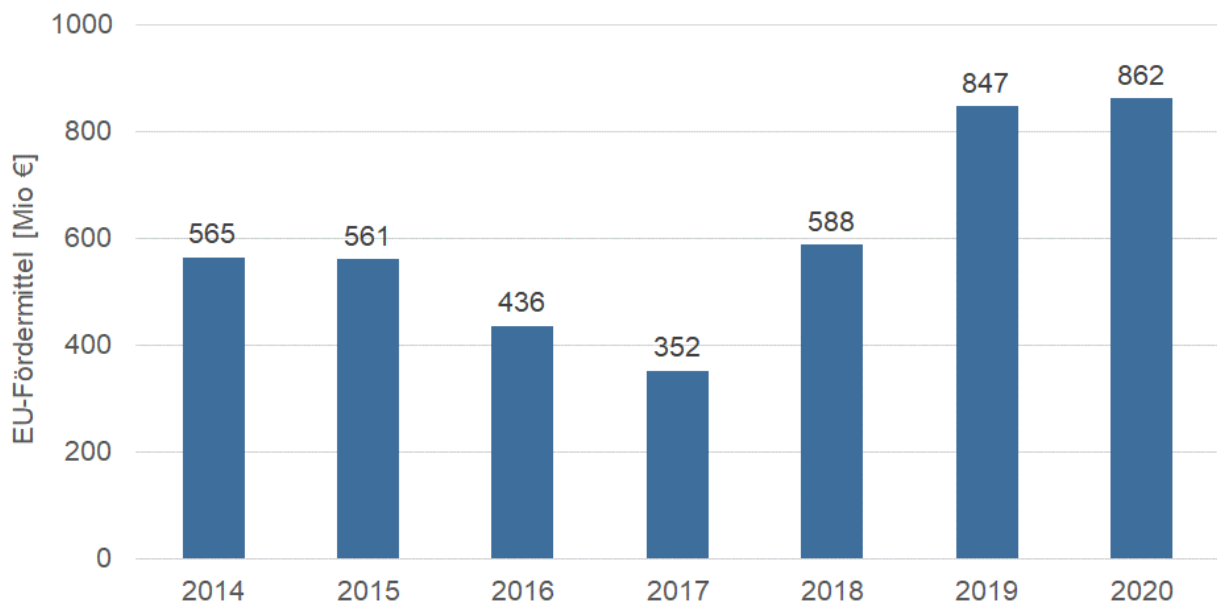
Projekte mit deutscher Beteiligung wurden gefördert. Die deutschen Einrichtungen erhielten zusammengekommen **586 Millionen Euro**.

87

Projekte wurden von deutschen Einrichtungen koordiniert. Die deutschen Koordinatoren erhielten insgesamt **120 Millionen Euro**.

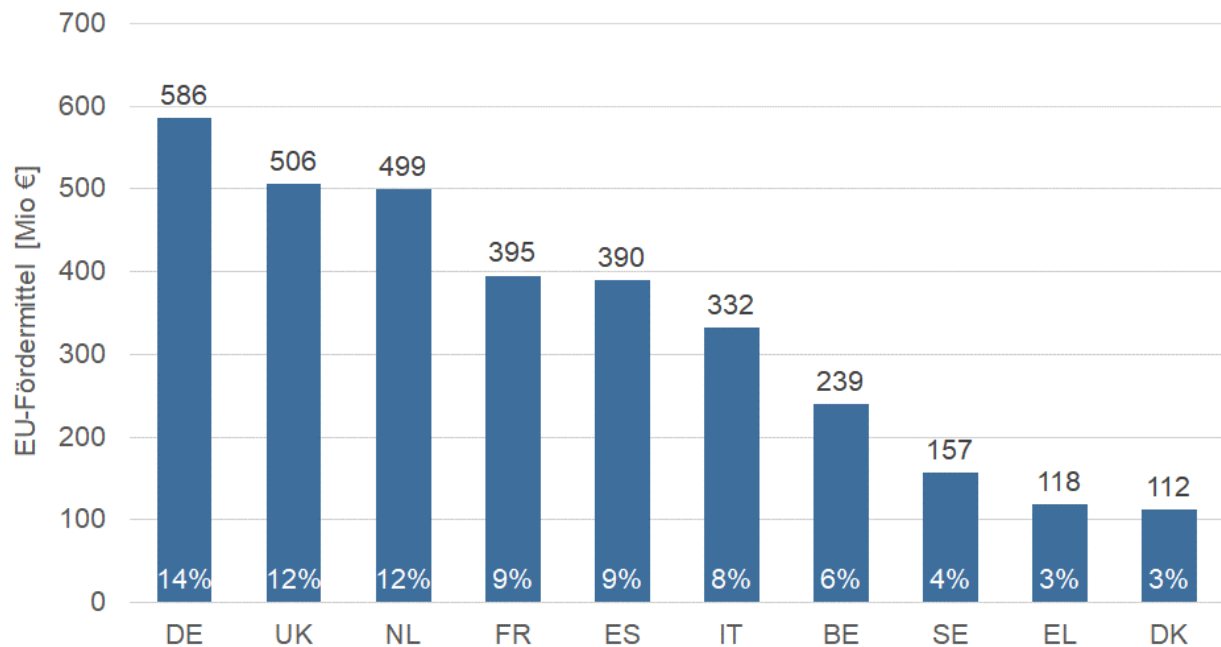
Auswertungen zum Budget

Wie viel Budget wurde pro Jahr bewilligt?



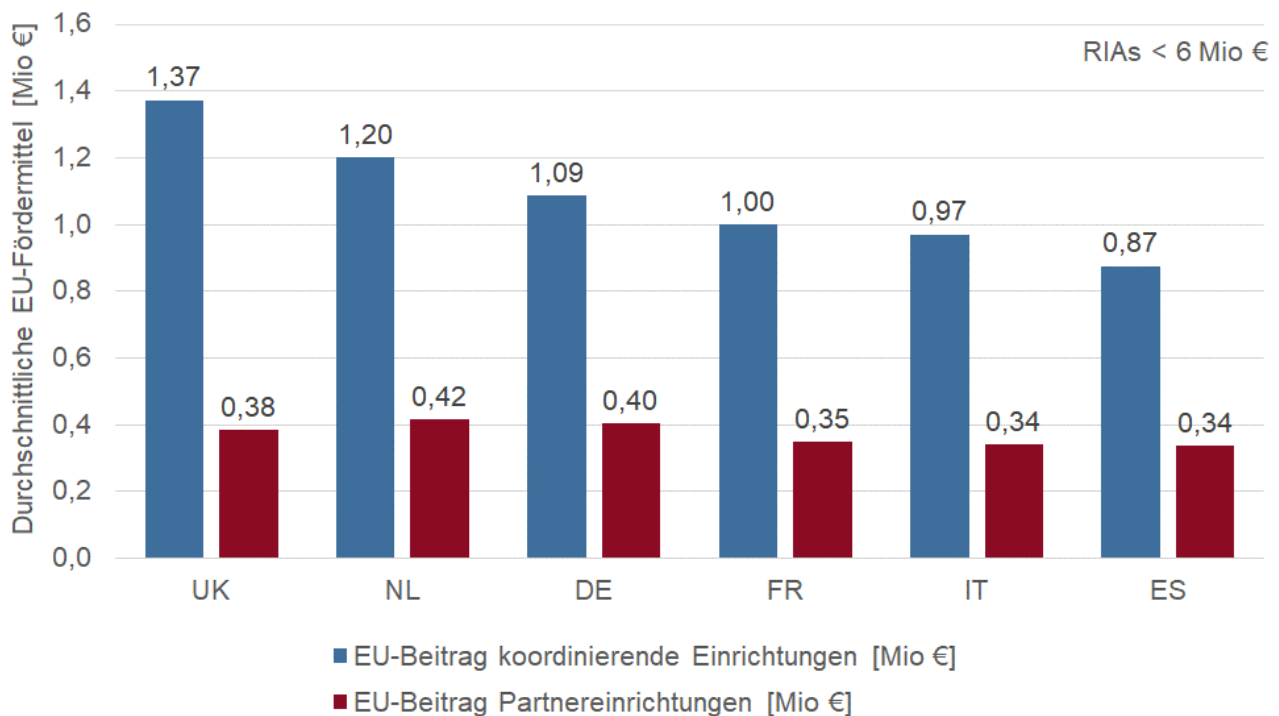
In den offenen Ausschreibungen im Programmteil Gesundheit wurden von 2014 bis 2020 insgesamt 4,2 Milliarden Euro EU-Budget für die geförderten Projekte zur Verfügung gestellt. Das Budget war dabei nicht gleichmäßig über die Jahre verteilt, sondern unterlag Schwankungen. Ein Grund für eine solche Schwankung ist beispielsweise der Juncker-Plan (Europäischer Fond für strategische Investitionen), der 2015 eine Kürzung des Budgets der Gesellschaftlichen Herausforderungen für 2016 und 2017 festlegte.

Wie viel Budget wurde pro Land bewilligt?



Die Abbildung zeigt, wie viel EU-Budget des Programmteils Gesundheit an Einrichtungen in den verschiedenen EU-Ländern floss. Dargestellt sind die zehn EU-Länder, die von 2014 bis 2020 die höchste Budgetzusage erhalten haben. Deutschland erhielt von allen teilnehmenden Ländern mit 586 Millionen Euro den höchsten EU-Beitrag. Dies entspricht einem Anteil von 14 % des insgesamt ausgegebenen Budgets des Programmteils Gesundheit.

Wie viel Budget erhielten die Projektteilnehmer?

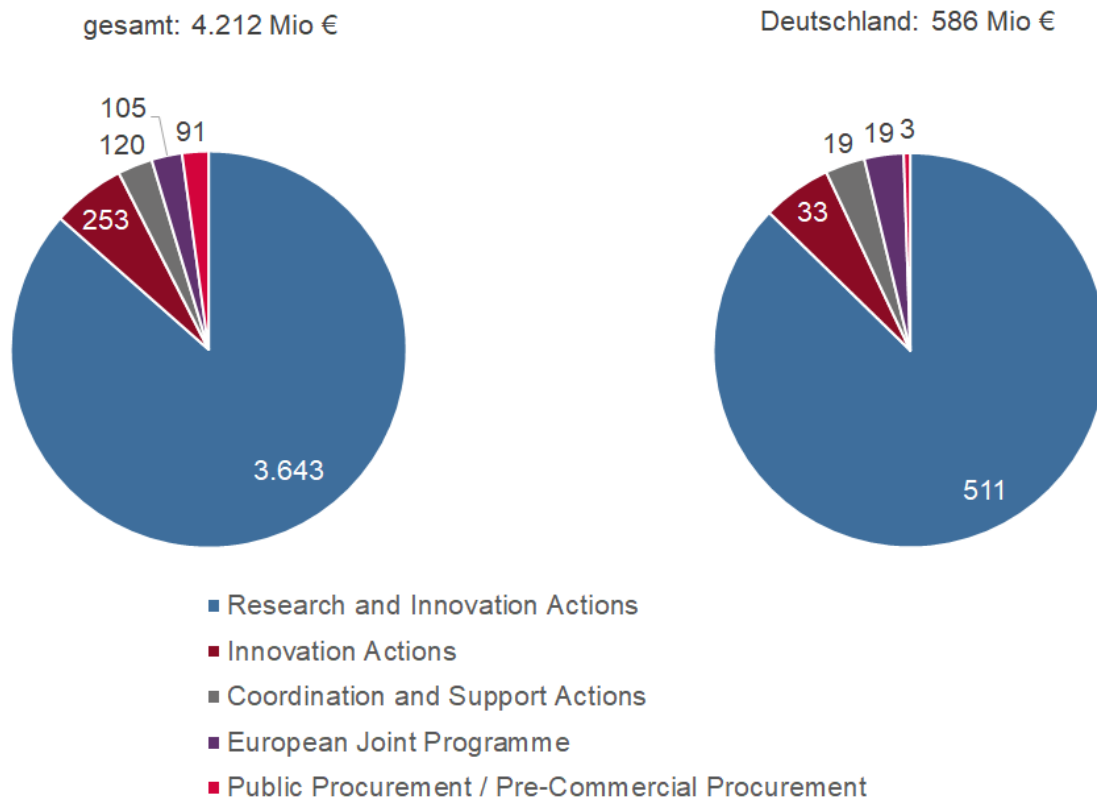


Die Abbildung zeigt, wie viel EU-Budget eine koordinierende Einrichtung bzw. eine Partnereinrichtung pro Teilnahme an einem EU-Projekt im Programmteil Gesundheit durchschnittlich bekam. Dargestellt sind die von 2014-2020 sechs erfolgreichsten EU-Länder.

Mit 1,37 Millionen Euro hat das Vereinigte Königreich im Durchschnitt den höchsten EU-Beitrag für koordinierende Einrichtungen eingeworben. Deutsche koordinierende Einrichtungen waren mit durchschnittlich nur 1,09 Millionen Euro etwas bescheidener. Bei den EU-Beiträgen für Partnereinrichtungen sind die Unterschiede zwischen den EU-Ländern geringer. Hier lagen deutsche Einrichtungen mit 0,40 Millionen Euro nur knapp hinter den Einrichtungen aus den Niederlanden, die mit durchschnittlich 0,42 Millionen Euro den höchsten EU-Beitrag für Partnereinrichtungen eingeworben haben.

In die Auswertung sind insgesamt 391 Projekte eingegangen, wobei ausschließlich *Research and Innovation Actions* betrachtet wurden, die jeweils ein Budget von weniger als sechs Millionen Euro haben.

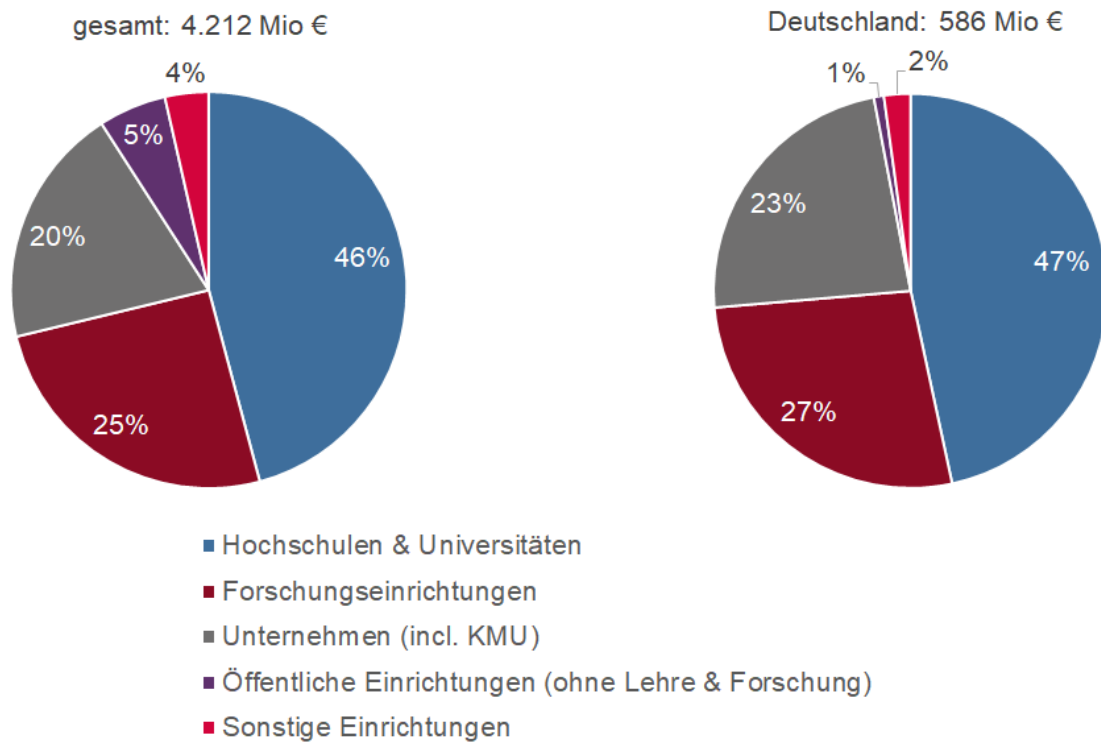
Wie verteilte sich das Budget auf die Förderinstrumente?



Forschung und Innovation hatten einen hohen Stellenwert im Programmteil Gesundheit: Der Löwenanteil des EU-Budgets floss mit 3,6 Milliarden Euro (86 %) an *Research and Innovation Actions*. *Innovation Actions* stehen mit 253 Millionen Euro (6 %) an zweiter Stelle. Betrachtet man nur das EU-Budget, dass an deutsche Einrichtungen geflossen ist, zeigt sich ein ähnliches Bild: Gut 87 % flossen in *Research and Innovation Actions*.

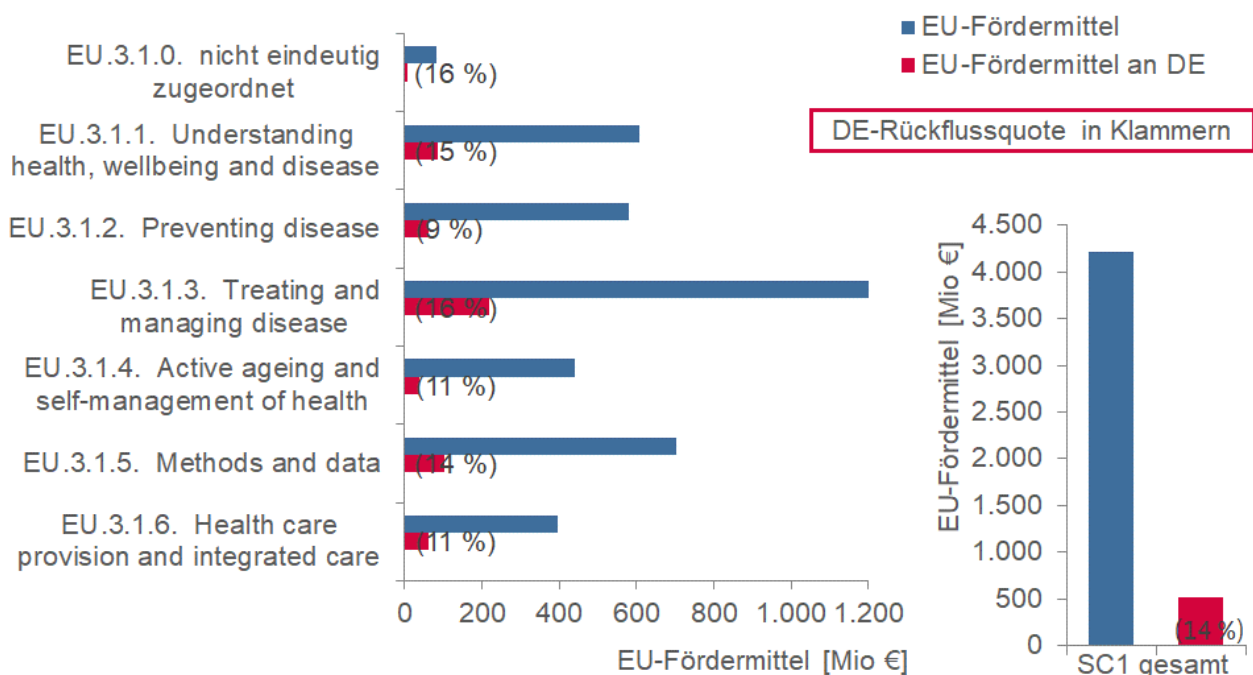
Weitere Informationen zu den Förderinstrumenten im Programmteil Gesundheit finden Sie im vorangegangenen Kapitel „Hintergrund“.

Wie verteilte sich das Budget auf verschiedene Einrichtungstypen?



Die Verteilung der EU-Fördermittel auf die Einrichtungstypen in Deutschland ist der Verteilung der EU-Fördermittel auf die Einrichtungstypen über alle Länder hinweg ähnlich. Knapp die Hälfte der EU-Fördermittel gingen an Universitäten und Hochschulen, circa ein Viertel an Forschungseinrichtungen und circa ein Fünftel an Unternehmen.

Wie verteilte sich das Budget auf die Themenbereiche?

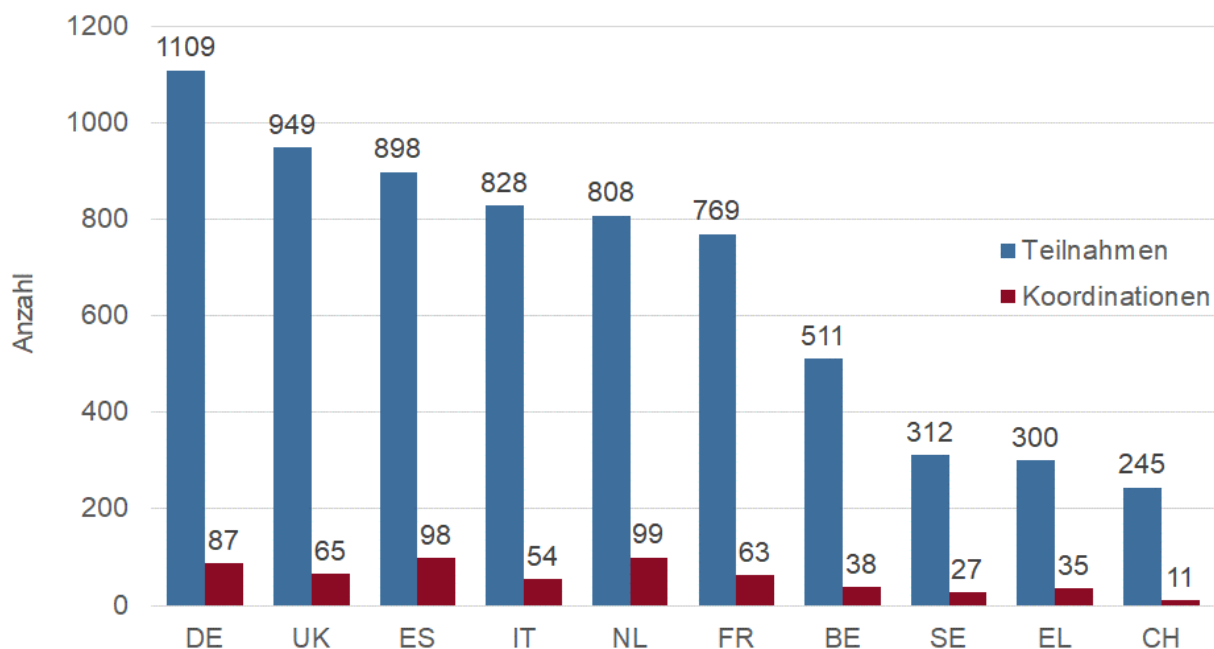


Der Programmteil Gesundheit gliederte sich in sechs verschiedene Themenbereiche. Mit 1,2 Milliarden Euro war der Themenbereich *Treating and Managing Disease* der am stärksten geförderte Themenbereich. Deutsche Einrichtungen erhielten hiervon mit rund 220 Millionen Euro einen Anteil von 16 %.

Anmerkung: Die EU-Kommission hat im Rahmen der Programmgestaltung entschieden, wie viel Budget in welchen der sechs Themenbereiche fließen soll. Die oben gezeigten Ergebnisse sind daher weitgehend von dieser Entscheidung abhängig und nur in geringem Maß von der Anzahl der eingereichten Anträge auf die Ausschreibungen in einem Bereich.

Auswertungen zu den Teilnahmen und Koordinationen

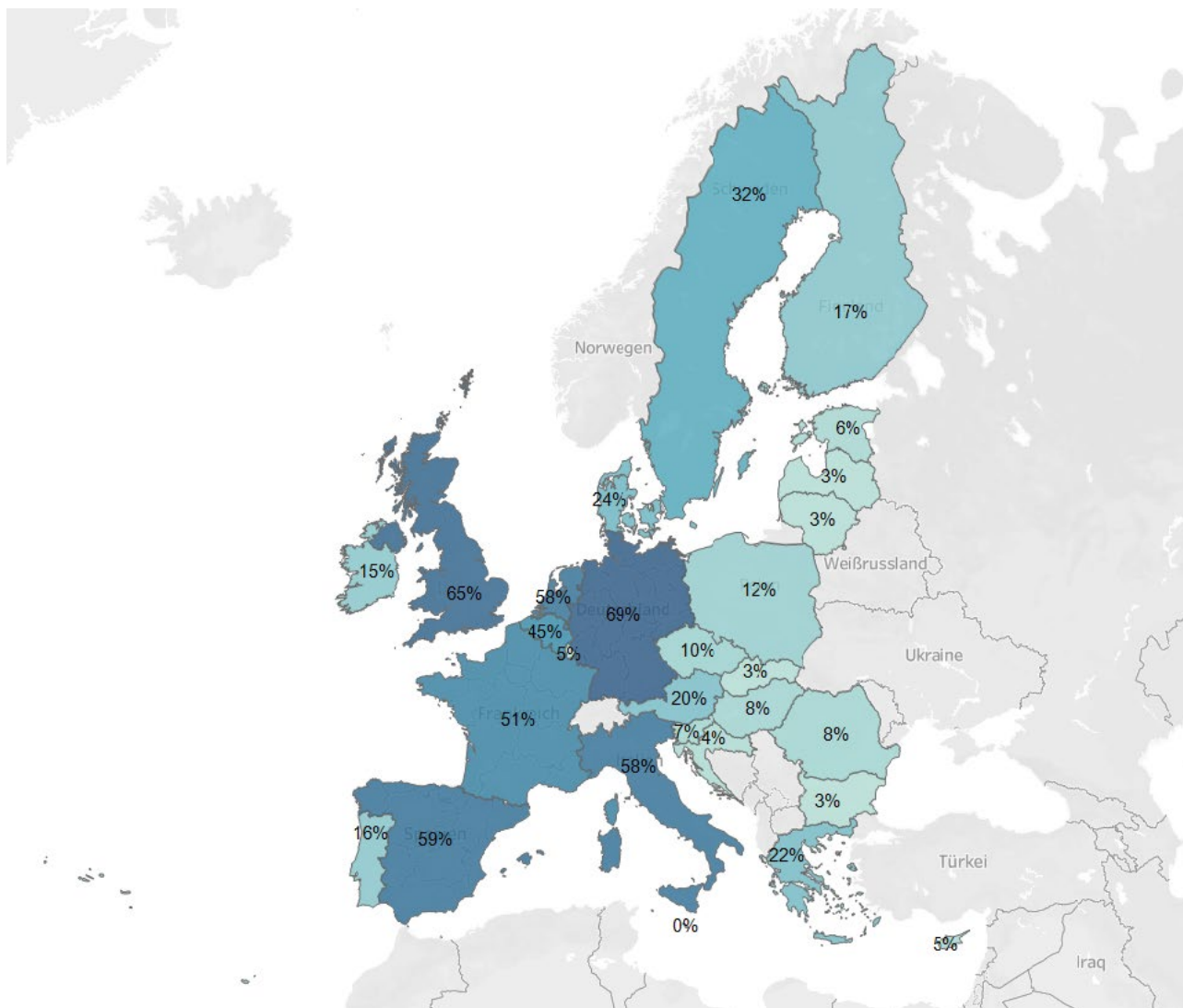
Wie viele Projektteilnahmen und Koordinationen gab es pro Land?



Die Abbildung zeigt die zehn Länder mit den meisten Projektteilnahmen im Programmteil Gesundheit von 2014 bis 2020. Zusätzlich ist die Anzahl der Projektkoordinationen von Einrichtungen aus diesen zehn Ländern dargestellt. Eine Einrichtung kann dabei mehrere Teilnahmen und/oder Koordinationen aufweisen, da sie an mehreren Projekten beteiligt sein kann.

Während Deutschland 1109 Teilnahmen in geförderten Projekten aufwies, koordinieren deutsche Einrichtungen nur 87 dieser Projekte. Damit liegt Deutschland in Bezug auf Teilnahmen auf Platz 1, in Bezug auf Koordinationen allerdings nur auf Platz 3, hinter den Niederlanden und Spanien.

Wie hoch war die Beteiligung der EU-Mitgliedstaaten?



Diese Karte zeigt den Anteil der Beteiligung des jeweiligen Landes an der Gesamtzahl aller Projekte. Die Beteiligung an einem Projekt ist mit mindestens einer Teilnahme von Einrichtungen des betreffenden Landes im Projekt definiert. Die höchste Beteiligungsquote weist Deutschland auf; deutsche Einrichtungen waren an 69 % aller geförderten Projekte beteiligt. Es folgen das Vereinigte Königreich² mit 65 %, Spanien mit 59 % und Italien mit 58 %.

² Das Vereinigte Königreich war bis zu seinem Austritt aus der EU am 31.01.2020 ein EU-Mitgliedstaat und wird hier deshalb als solcher geführt.

Wer waren die Beteiligungschampions?

Rang gesamt	Rang DE	Land	Einrichtung	Anzahl Teilnah- men	EU- Budget [Mio €]
1		FR	INSTITUT NATIONAL DE LA SANTE ET DE LA RECHERCHE MEDICALE	95	97
2		SE	KAROLINSKA INSTITUTET	93	59
3		NL	ERASMUS UNIVERSITAIR MEDISCH CENTRUM ROTTERDAM	63	51
4		BE	KATHOLIEKE UNIVERSITEIT LEUVEN	62	38
5		UK	UNIVERSITY COLLEGE LONDON	59	46
6		UK	THE CHANCELLOR, MASTERS AND SCHOLARS OF THE UNIVERSITY OF OXFORD	53	52
7		NL	UNIVERSITAIR MEDISCH CENTRUM UTRECHT	47	57
8		NL	ACADEMISCH ZIEKENHUIS LEIDEN	44	32
9	1	DE	CHARITE - UNIVERSITAETSMEDIZIN BERLIN	43	29
10		FR	ASSISTANCE PUBLIQUE HOPITAUX DE PARIS	41	17
17	2	DE	FRAUNHOFER GESELLSCHAFT ZUR FOERDERUNG DER ANGEWANDTEN FORSCHUNG E.V.	36	23
19	3	DE	LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVER- SITAET MUENCHEN	36	21
25	4	DE	UNIVERSITATSKLINIKUM HEIDEL- BERG	29	22
29	5	DE	EUROPEAN MOLECULAR BIOLOGY LABORATORY	26	23

Beteiligungschampion im Programmteil Gesundheit ist *das Institut Nationale de la Sante et de la Recherche Medicale* (INSERM) aus Frankreich. Es hat an 95 Projekten teilgenommen und hat Budget in Höhe von rund 97 Millionen Euro erhalten. Die Charité aus Berlin liegt als beste deutsche Einrichtung auf Platz 9. Sie war an 43 Projekten beteiligt und erhielt rund 29 Millionen Euro.

Die Liste ist zuerst nach der Anzahl der Teilnahmen und – bei gleicher Anzahl an Teilnahmen – nach dem erhaltenen Budget sortiert.

Wie sah die europäische Vernetzung aus?



Deutsche Einrichtungen waren an 424 Forschungs- und Innovationsprojekten bzw. Innovationsprojekten als Partner oder Koordinator beteiligt. Die Netzwerkanalyse zeigt, in wie vielen davon Einrichtungen aus anderen EU-Mitgliedstaaten ebenfalls als Partner oder Koordinator involviert waren. Beispielsweise waren in 289 Projekten Einrichtungen aus dem Vereinigten Königreich beteiligt, in 245 davon Einrichtungen aus Spanien und in 224 Einrichtungen aus Frankreich.

Ausgewertet wurden 609 *Research and Innovation Actions* sowie *Innovation Actions*, die in den Jahren 2014 bis 2020 im Programmteil Gesundheit zur Förderung gekommen sind.

Wie sah die weltweite Vernetzung aus?



Deutsche Einrichtungen waren an 424 Forschungs- und Innovationsprojekten bzw. Innovationsprojekten als Partner oder Koordinator beteiligt. Die Netzwerkanalyse zeigt, in wie vielen davon Einrichtungen weltweit ebenfalls als Partner oder Koordinator involviert waren. Beispielsweise waren in 97 Projekten Einrichtungen aus den USA vertreten.

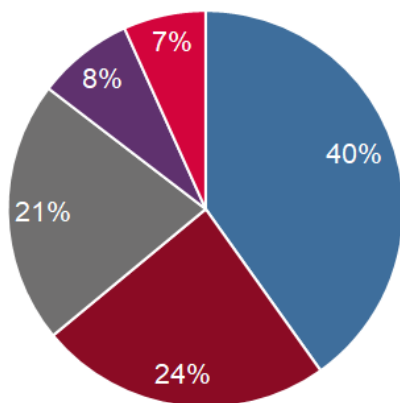
Projektpartner aus den USA waren auf Grund eines Abkommens in den meisten Topics förderberechtigt und haben EU-Budget erhalten. Auch Assoziierte Länder und Drittstaaten mit geringem/mittlerem Einkommen waren förderberechtigt. Andere außereuropäische Länder konnten nur in Ausnahmefällen EU-Budget erhalten, z. B. wenn ihr Beitrag für das Projekt essentiell war. Für einzelne Topics gab es darüber hinaus bilaterale Abkommen zwischen der EU und Ländern außerhalb der EU (z. B. Kanada und Japan), auf Grund derer Projektpartner aus diesen Ländern nach positiver Evaluierung des Antrags automatisch Förderung aus nationalen Quellen erhielten.

Ausgewertet wurden 609 *Research and Innovation Actions* sowie *Innovation Actions*, die in den Jahren 2014 bis 2020 im Programmteil Gesundheit zur Förderung gekommen sind.

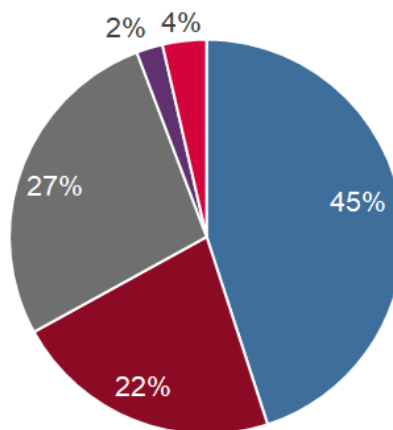
Welche Typen von Einrichtungen nahmen teil und koordinierten?

Teilnahmen

gesamt: 9201

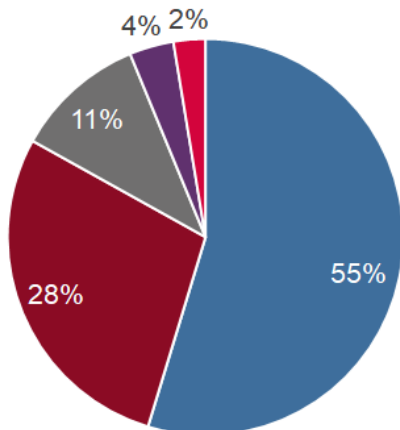


Deutschland: 1109

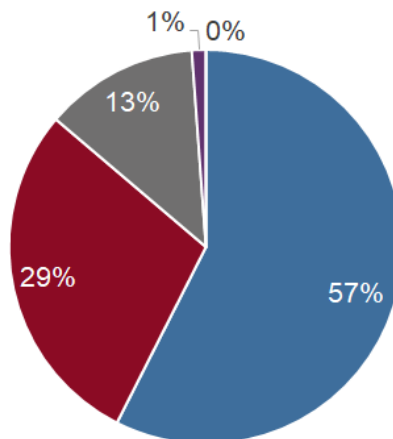


Koordinationen

gesamt: 691



Deutschland: 87



■ Hochschulen & Universitäten

■ Forschungseinrichtungen

■ Unternehmen (incl. KMU)

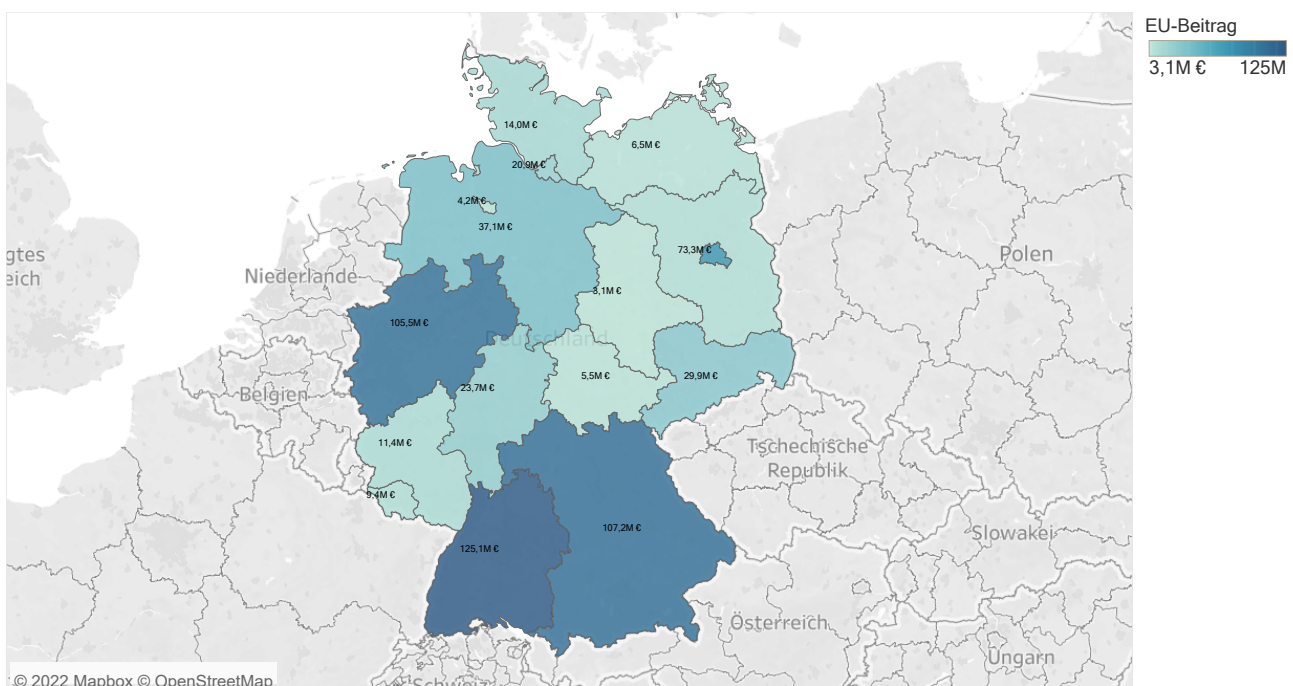
■ Öffentliche Einrichtungen (ohne Lehre & Forschung)

■ Sonstige Einrichtungen

Die 691 geförderten Projekte im Programmteil Gesundheit wiesen insgesamt 9201 Teilnahmen auf. 64 % davon entfielen auf Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen, 21 % davon auf Unternehmen. Auch bei den Koordinationen liegen Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen mit 83 % vorn. Unternehmen übernahmen mit 11 % hingegen nur selten die Projektkoordination. Ein ähnliches Bild zeigt sich, wenn man ausschließlich die Teilnahmen und Koordinationen deutscher Einrichtungen betrachtet.

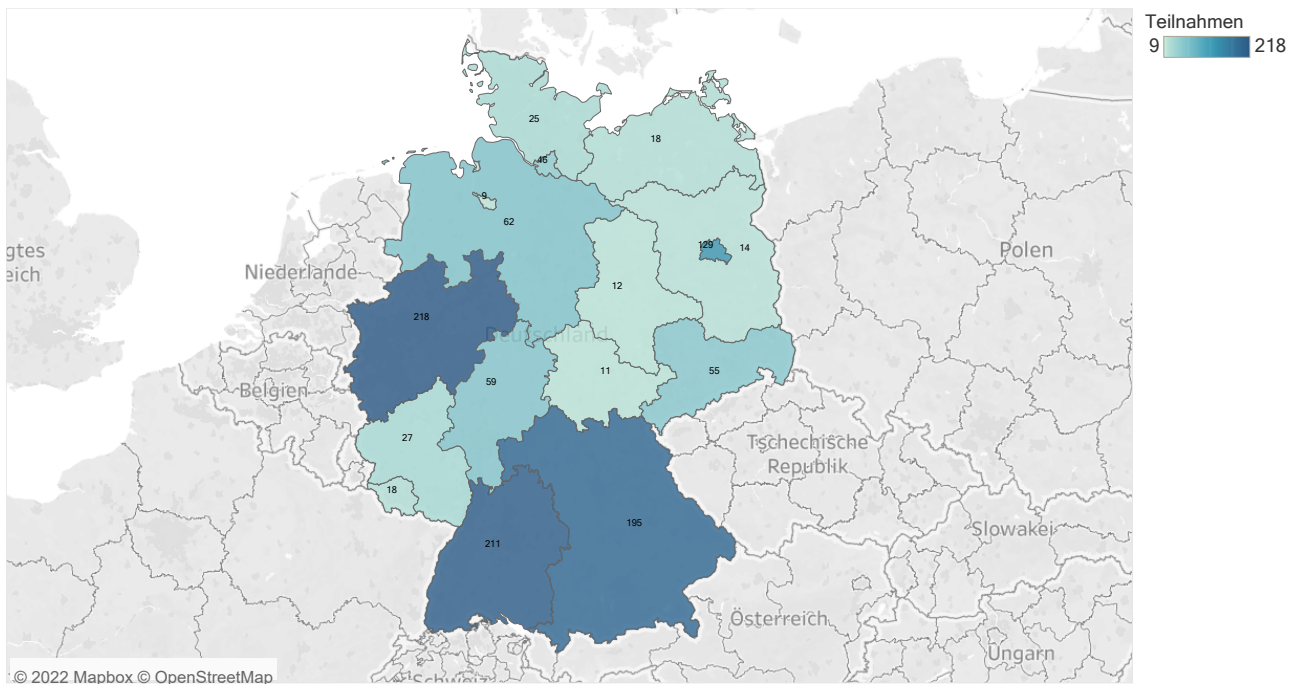
Auswertungen zu den deutschen Bundesländern

Wie viel Budget ging an die einzelnen Bundesländer?



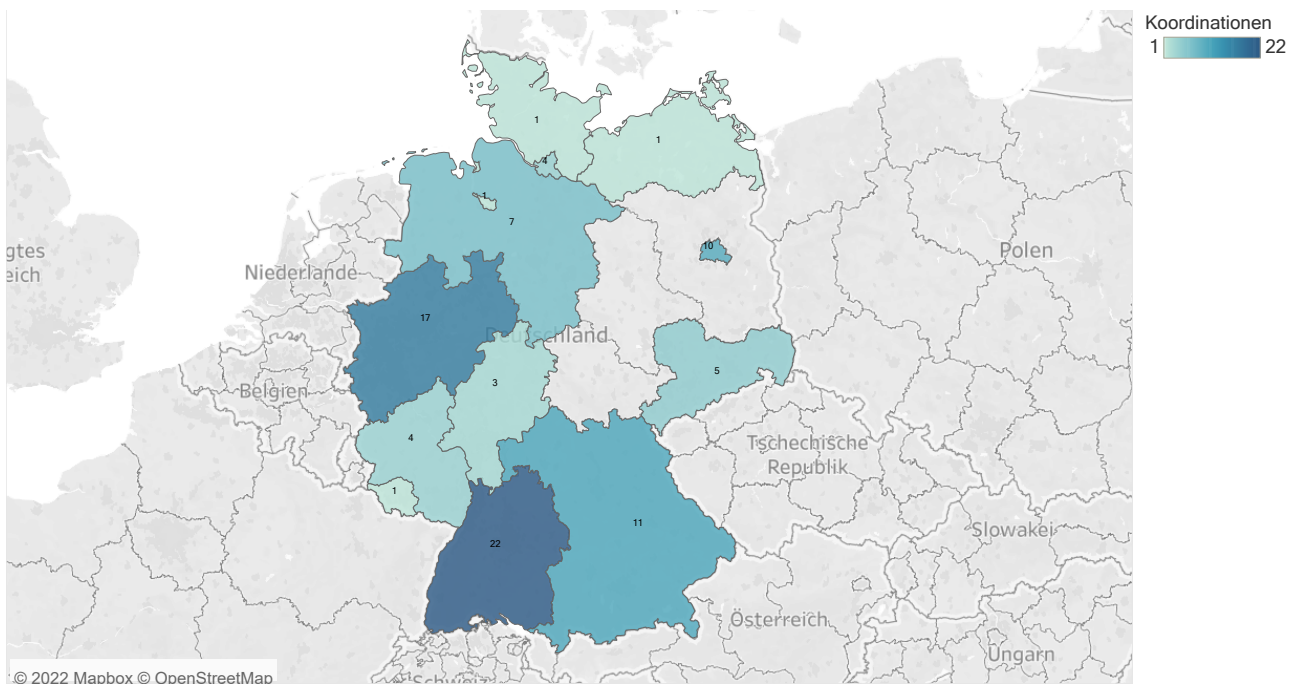
Die Deutschlandkarte zeigt die Verteilung des Budgets aus dem Programmteil Gesundheit auf die Bundesländer. Wenig überraschend haben Einrichtungen in den drei bevölkerungsreichsten Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen die meisten EU-Gelder eingeworben. Zusammen bekamen diese drei Bundesländer fast 338 Millionen Euro der insgesamt 586 Millionen Euro, die an deutsche Einrichtungen gingen. Auf Platz vier folgt Berlin. Hier ist der Beteiligungschampion Charité (mit 29 Millionen Euro eingeworbenem Budget) ansässig.

Wie viele Projektteilnahmen wiesen die einzelnen Bundesländer auf?



Diese Karte zeigt die Verteilung von gesamt 1109 Teilnahmen deutscher Einrichtungen auf die Bundesländer. Ähnlich wie beim Budget sind auch hier die drei bevölkerungsreichsten Bundesländer die Spitzenreiter, gefolgt von Berlin. Von den 129 Teilnahmen Berliner Einrichtungen entfallen allein 43 auf die Charité.

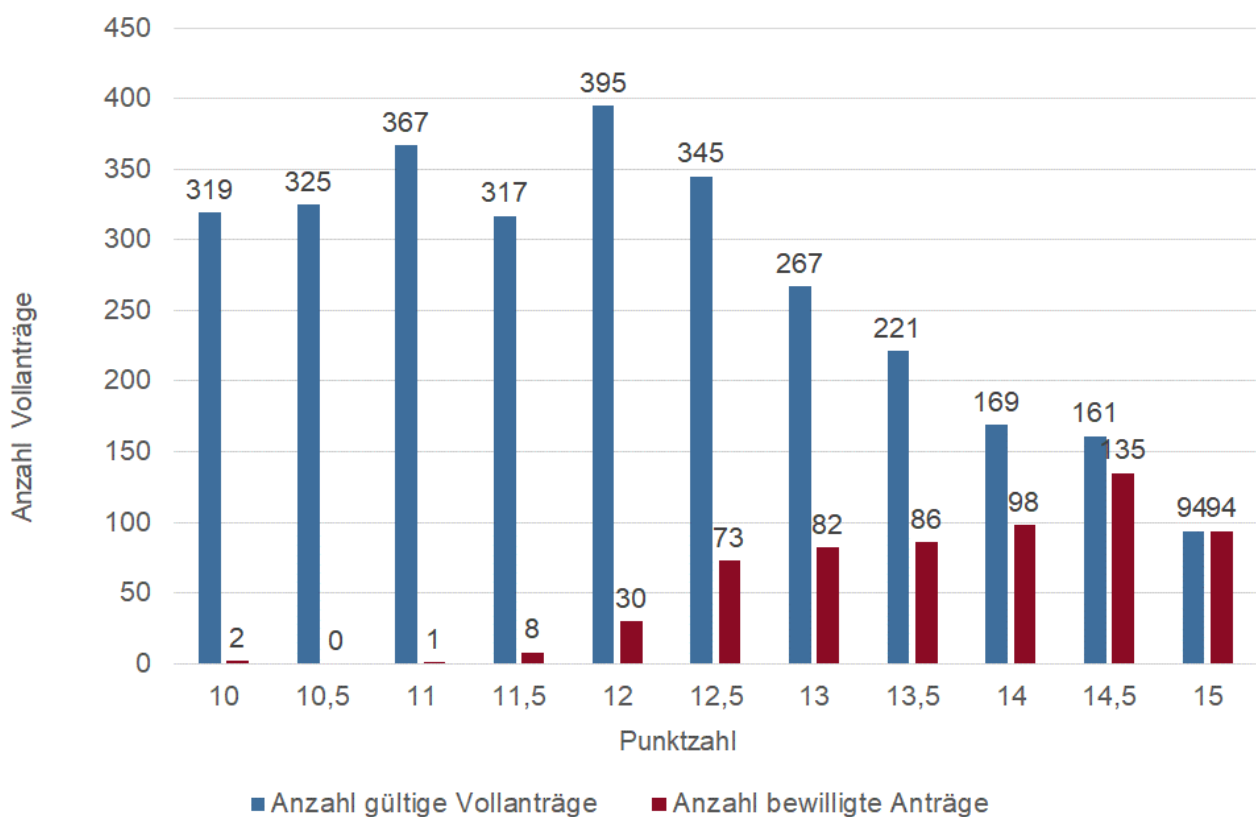
Wie viele Koordinationen wiesen die einzelnen Bundesländer auf?



Auch bezüglich der Projektkoordinationen setzt sich das Muster fort: Einrichtungen aus den drei bevölkerungsreichen Bundesländer Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Bayern sowie aus Berlin koordinierten zusammen 60 der insgesamt 87 deutsch-koordinierten Projekte. Während in allen Bundesländer Projektteilnahmen vorliegen, gibt es insbesondere in einem Großteil der neuen Bundesländer nur wenige bis gar keine Koordinationen.

Auswertung der Förderentscheidungen

Welche Punktzahl musste ein Antrag erreichen, um EU-Förderung zu erhalten?

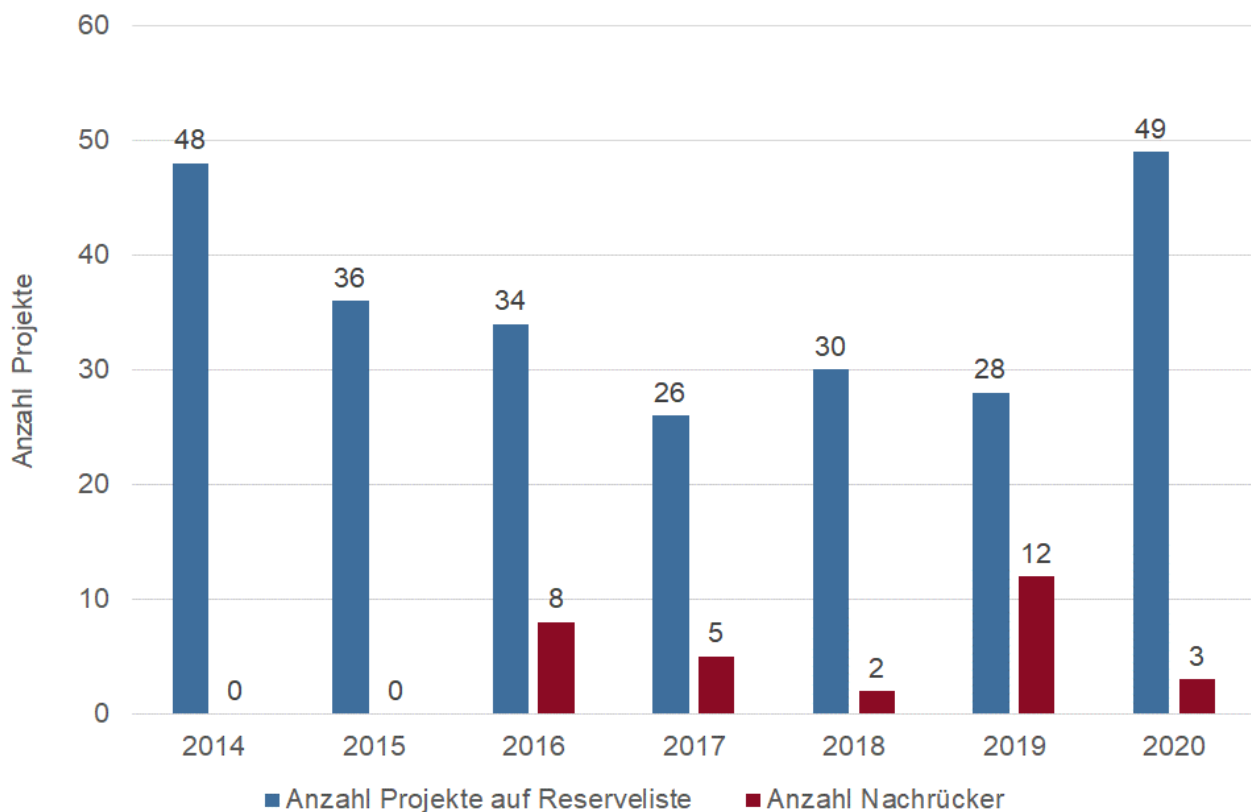


Um zur Förderung vorgeschlagen werden zu können, musste ein Antrag in der Begutachtung einen bestimmten Schwellenwert erreichen. Im Programmteil Gesundheit lag dieser in manchen Ausschreibungen bei 10 und in manchen bei 12 Punkten. Allerdings konnten nicht alle Anträge, die den Schwellenwert erreicht hatten, gefördert werden. Oft war nicht ausreichend Budget verfügbar. In der Abbildung ist dargestellt, wie viele Anträge pro Punktzahl (≥ 10) gefördert wurden.

Alle Projekte, die mit 15 Punkten die höchstmögliche Punktzahl erreichten, sind zur Förderung gekommen. Doch schon Projekte mit der sehr hohen Punktzahl von 14,5 Punkten konnten aus Budgetgründen mitunter nicht gefördert werden.

Ausgewertet wurden 609 *Research and Innovation Actions* sowie *Innovation Actions*, die in den Jahren 2014 bis 2020 im Programmteil Gesundheit zur Förderung gekommen sind.

Wie viele Anträge von der Reserveliste haben EU-Förderung erhalten?

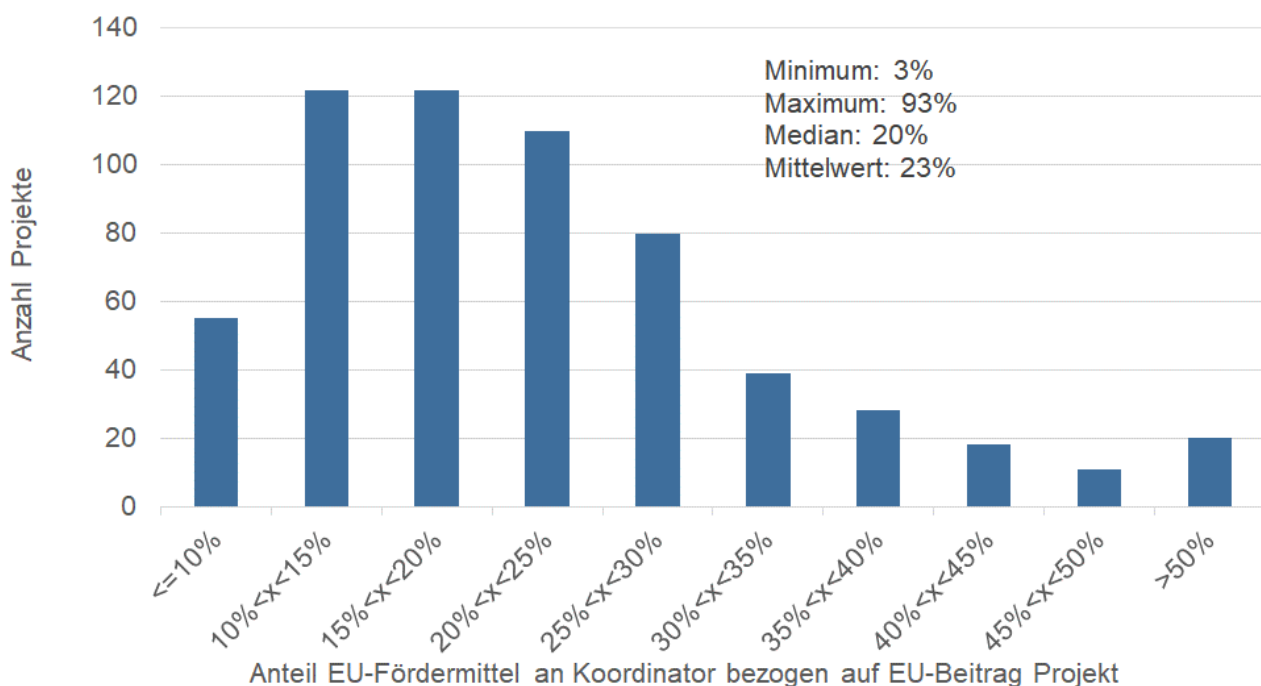


Nicht alle Anträge, die die benötigte Punktzahl („Schwellenwert“) erreicht hatten, konnten tatsächlich gefördert werden. Oft wurden so viele sehr gute Anträge eingereicht, dass das Budget dafür nicht ausreichte. Daher wurden einige der Anträge zunächst auf eine Reserveliste gesetzt. Falls später noch Budget verfügbar wurde, konnten zumindest einzelne davon noch gefördert werden.

In der Abbildung ist dargestellt, wie viele Anträge im Programmteil Gesundheit pro Jahr auf die Reserveliste gesetzt wurden und wie viele davon letztlich noch gefördert wurden. Die Anzahl der so geförderten Anträge hing von vielen Faktoren ab, z. B. konnte Budget aus gescheiterten Vertragsvorbereitungen verfügbar werden oder aus anderen Initiativen (z. B. der IMI2) zurückfließen. Auch auf Grund von Assoziierungen von Nicht-EU-Ländern an Horizont 2020 wurde oft zusätzliches Budget verfügbar.

FAQ

Wie viel Prozent des Budgets sollten maximal an den Koordinator gehen?

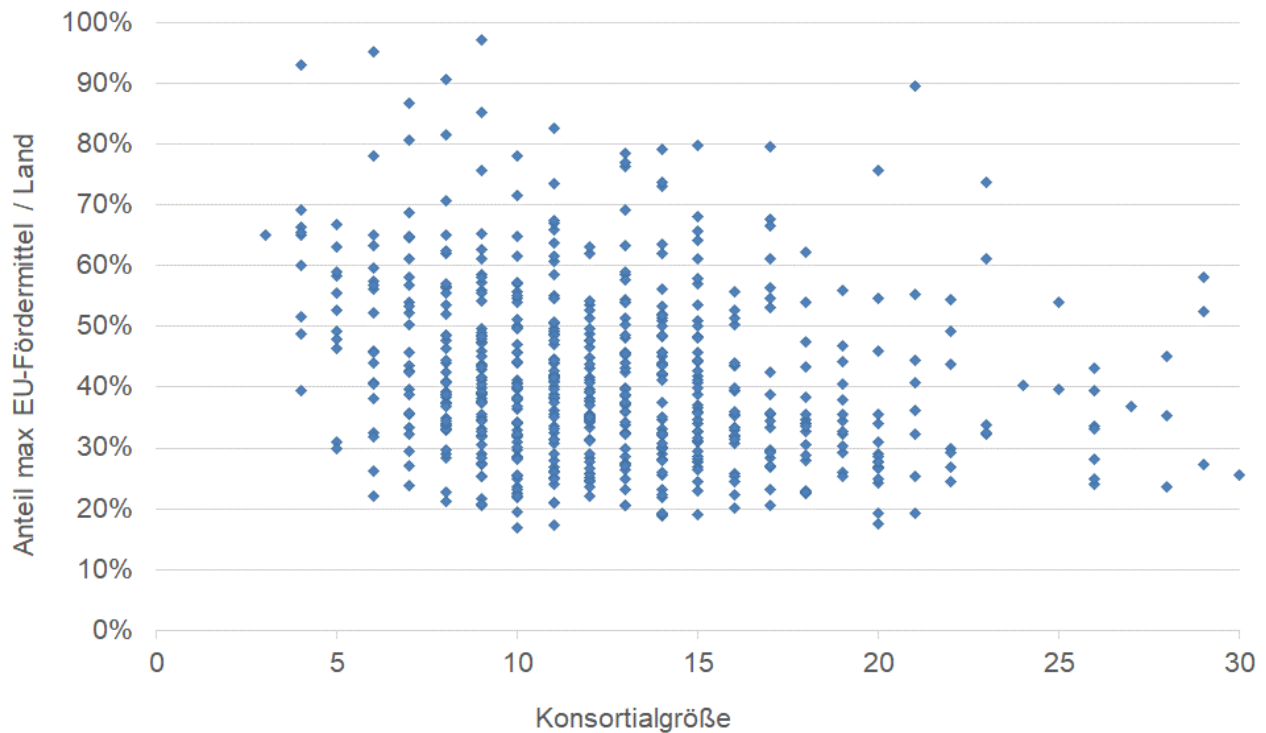


Die Abbildung zeigt die Verteilung der Projekte in Abhängigkeit zum Anteil des EU-Beitrags für den Koordinator. Es wurden durchaus **Verbundprojekte gefördert, in denen sogar mehr als die Hälfte des Budgets an den Koordinator ging**. In einigen wenigen Fällen sind sogar Anträge zur Förderung gekommen, in denen mehr als 70 % des Budgets an für den Koordinator vorgesehen waren. Dies war aber die Ausnahme.

Ausgewertet wurden 605 *Research and Innovation Actions* sowie *Innovation Actions* die in den Jahren 2014 bis 2020 im Programmteil Gesundheit zur Förderung gekommen sind. Ausgenommen sind Projekte, die von einem Drittstaat koordiniert wurden.

Wie viel Prozent des Budgets sollten maximal an Partner aus einem Land gehen?

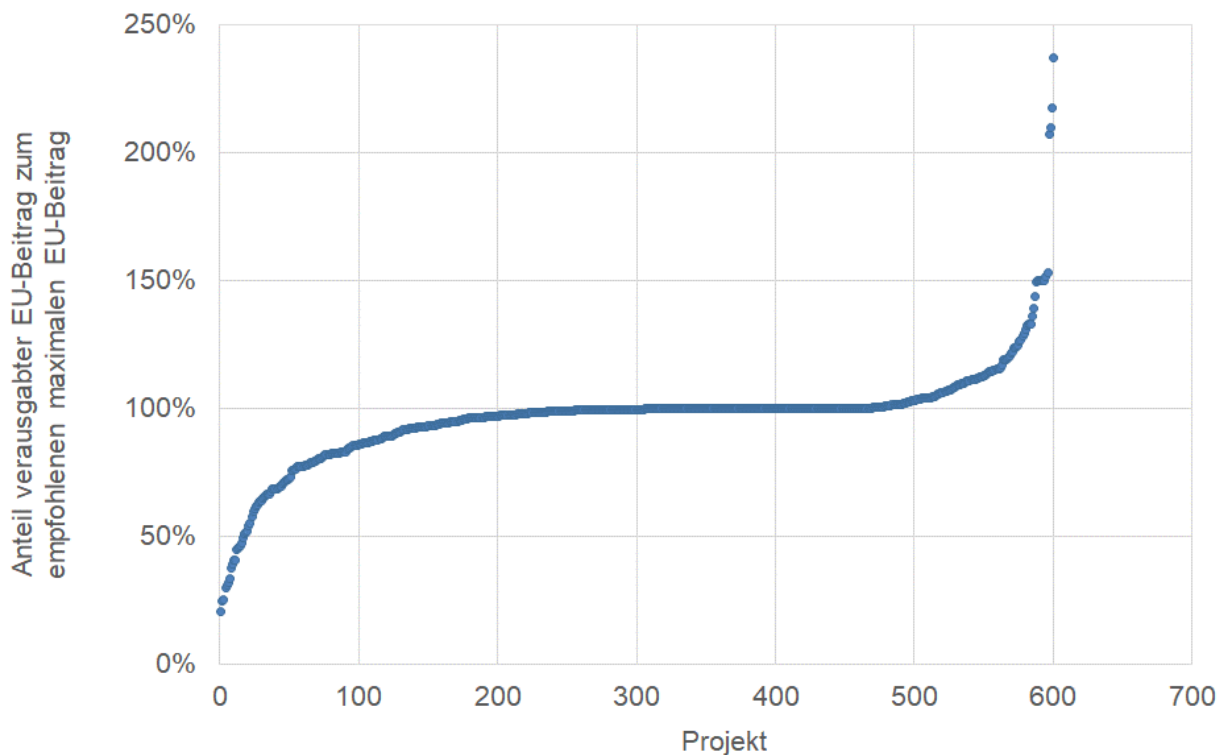
Grundmenge: 609 Projekte (RIA & IA)



Die Abbildung zeigt die Verteilung der Projekte in Abhängigkeit zum maximalen EU-Beitrag an ein Land pro gefördertem Projekt und der Konsortialgröße. Es wurden durchaus **Verbundprojekte gefördert, in denen mehr als die Hälfte des Budgets an ein Land geht**. Sogar Anträge, in denen mehr als 90 % des Budgets an für die Partner eines Landes vorgesehen sind, sind zur Förderung gekommen.

Ausgewertet wurden 609 *Research and Innovation Actions* sowie *Innovation Actions*, die in den Jahren 2014 bis 2020 im Programmteil Gesundheit zur Förderung gekommen sind.

Darf ich den empfohlenen EU-Beitrag überschreiten?

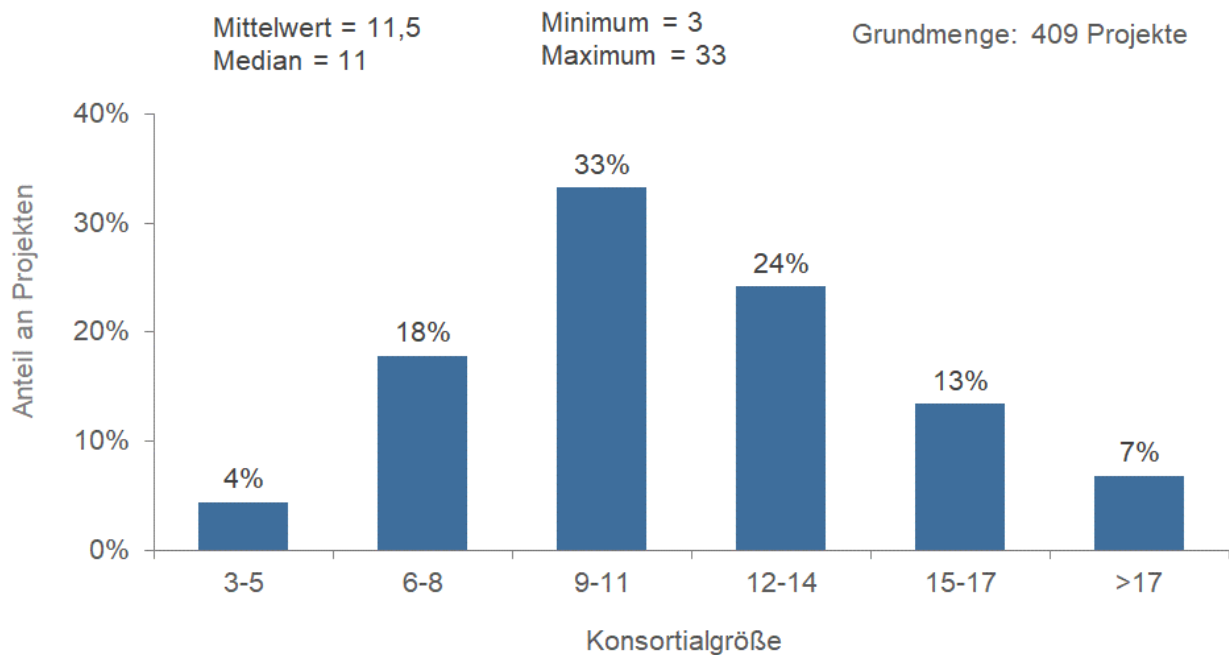


In den einzelnen Ausschreibungsthemen von Horizont 2020 empfahl die EU-Kommission die ungefähre Höhe des EU-Beitrags, der pro Projekt beantragt werden sollte. Viele Antragstellende fragen sich, ob die Beantragung eines höheren oder niedrigeren EU-Beitrags zur Ablehnung ihres Antrags führt.

Abgebildet sind 600 Projekte aus dem Programmbereich Gesundheit, wobei jeder Punkt ein Projekt darstellt. Die Projekte sind in aufsteigender Reihenfolge nach Überschreitungshöhe des empfohlenen EU-Beitrags angeordnet. Über ein Drittel der Projekte liegt bei unter 100 %, hat also weniger als empfohlen beantragt. Knapp die Hälfte der Punkte liegt bei 100 %, d. h. diese Projekte haben den maximal empfohlenen EU-Beitrag beantragt. **Ungefähr 20 % der erfolgreichen Anträge überschreiten den maximal vorgeschlagenen EU-Beitrag** und liegen in der Abbildung daher oberhalb der 100 %. Einzelne Projekte haben über 200 % und damit über **das Doppelte** des empfohlenen EU-Beitrags erfolgreich beantragt. Es gibt sogar einen Antrag, der mit 20,6 Millionen Euro über 600 % des maximal vorgeschlagenen EU-Beitrags forderte und erfolgreich war (nicht abgebildet). Es handelt sich hierbei um ein Projekt, das unter dem Ad-hoc-Aufruf zum Coronavirus gefördert wurde. Im Normalfall beträgt die Überschreitung jedoch nur **wenige Prozent**.

Betrachtet wurden 609 *Research and Innovation Actions* sowie *Innovation Actions*, die in den Jahren 2014 bis 2020 im Programmteil Gesundheit zur Förderung gekommen sind. Um die Übersichtlichkeit zu erhalten, ist der oben beschriebene Ausreißer in der Abbildung nicht dargestellt. Weiterhin gab es für acht der Projekte keine Empfehlung bzgl. des EU-Beitrags, sodass diese Projekte nicht in die Auswertung eingehen konnten.

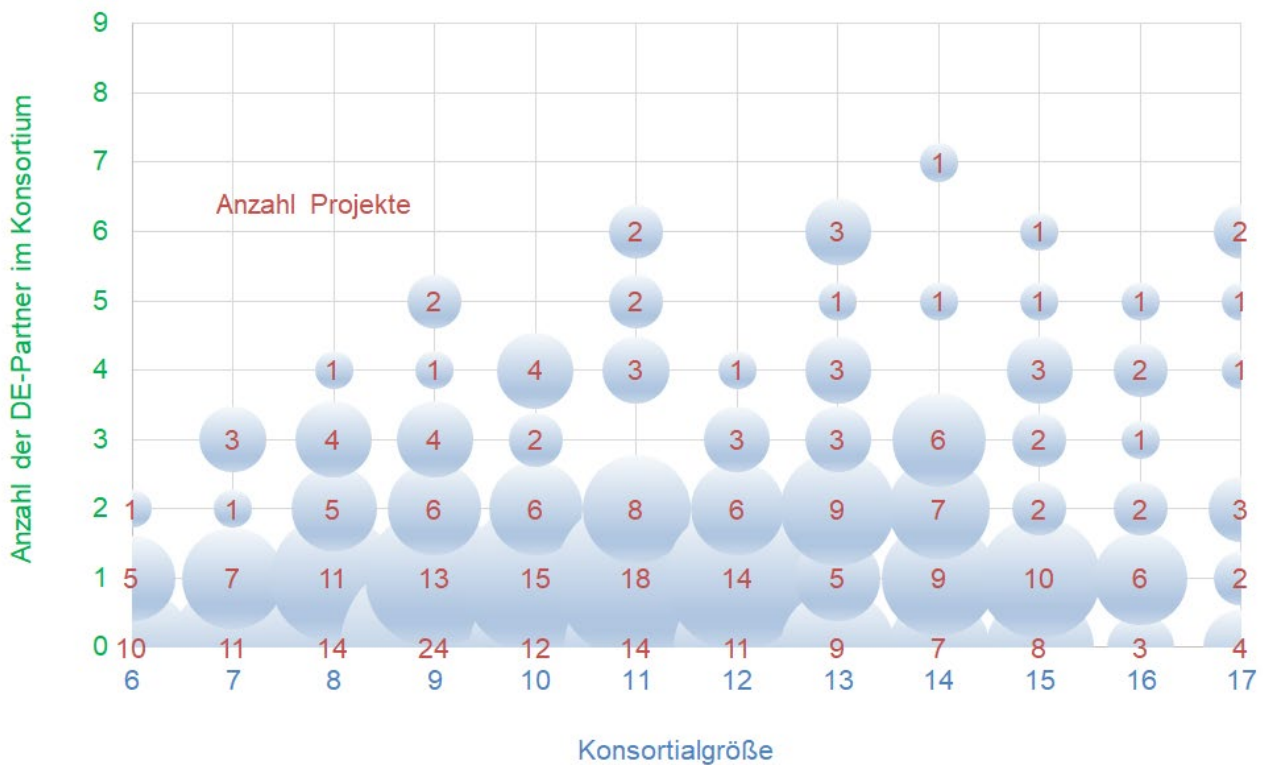
Wie viele Projektpartner sollte ein Verbundprojekt idealerweise haben?



Die Abbildung zeigt die Verteilung geförderter Anträge im Programmteil Gesundheit in Abhängigkeit von der Konsortialgröße. Ein Drittel der Projekte hatte neun bis elf Projektpartner, aber auch kleine sowie größere Konsortien sind zur Förderung gekommen. **Die optimale Anzahl von Partnern ist natürlich immer abhängig von den Anforderungen der Ausschreibung und den Kompetenzen und Ressourcen des antragstellenden Konsortiums.** Erfahrungsgemäß sind jedoch Konsortien, die lediglich die Mindestvoraussetzungen von drei Projektpartnern erfüllen, eher selten.

Um die Vergleichbarkeit zu erhöhen, sind in die Auswertung ausschließlich *Research and Innovation Actions* und *Innovation Actions* eingegangen, die ein Budget von jeweils weniger als sechs Millionen Euro hatten. Im Programmteil Gesundheit waren das von 2014 bis 2020 insgesamt 409 Projekte.

Wie viele Projektpartner eines Verbundprojektes sollten aus Deutschland kommen?



Diese Abbildung zeigt die Verteilung der Projekte in Abhängigkeit zur Konsortialgröße (X-Achse) und der Anzahl der deutschen Partner im Konsortium (Y-Achse). Die Anzahl der Projekte wird als Blasengröße dargestellt mit korrespondierender Angabe der Anzahl.

Der Abbildung können Sie entnehmen, dass durchaus **Verbundprojekte gefördert wurden, in denen der Anteil deutscher Partner bei über 40 % lag**. Beispielhaft gab es im hier dargestellten Programmteil Gesundheit drei Projekte mit einer Konsortialgröße von 13 Partnern, von denen sechs aus Deutschland stammen. Es gab ein Projekt mit 14 Partnern von denen sogar die Hälfte aus Deutschland stammt. Zwar kam eine so hohe Beteiligung eines Landes an einem Konsortium nicht häufig vor, die Analyse zeigt jedoch, dass es nicht unmöglich ist.

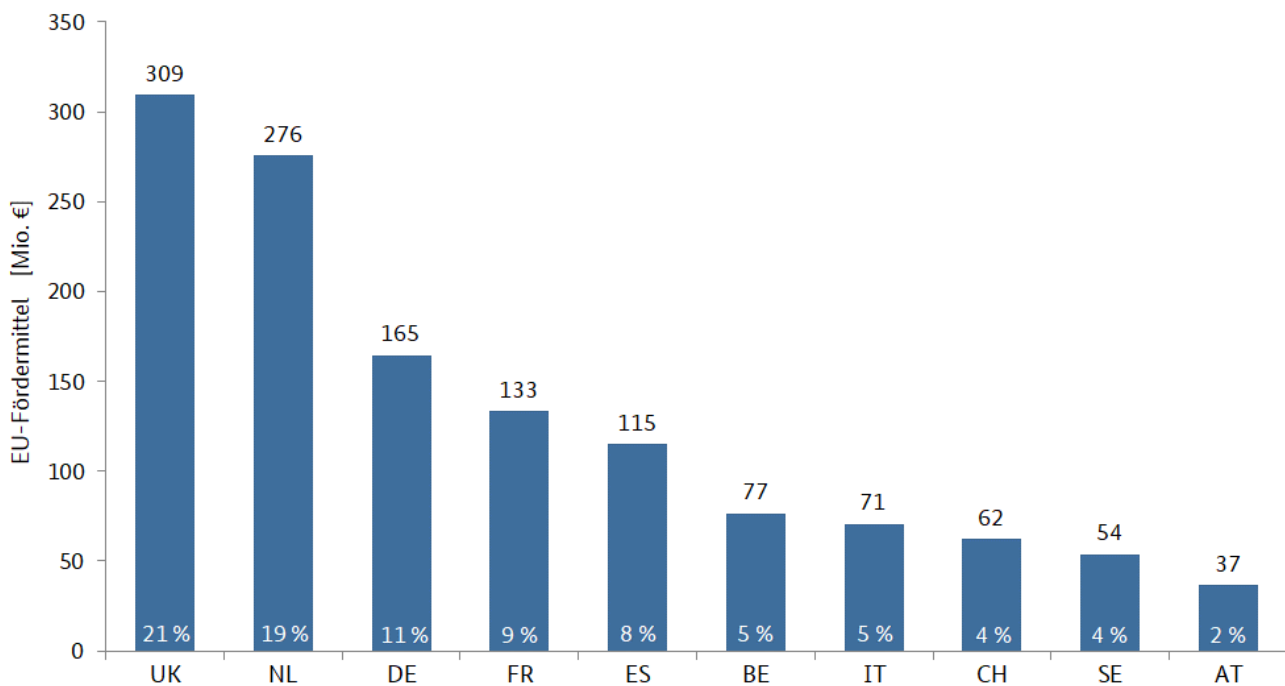
Um die Vergleichbarkeit zu erhöhen, sind in die Auswertung ausschließlich *Research and Innovation Actions* und *Innovation Actions* eingegangen, die ein Budget von jeweils weniger als sechs Millionen Euro hatten. Im Programmteil Gesundheit waren das von 2014 bis 2020 insgesamt 409 Projekte.

Innovative Medicines Initiative 2



Länderrankings in der IMI2

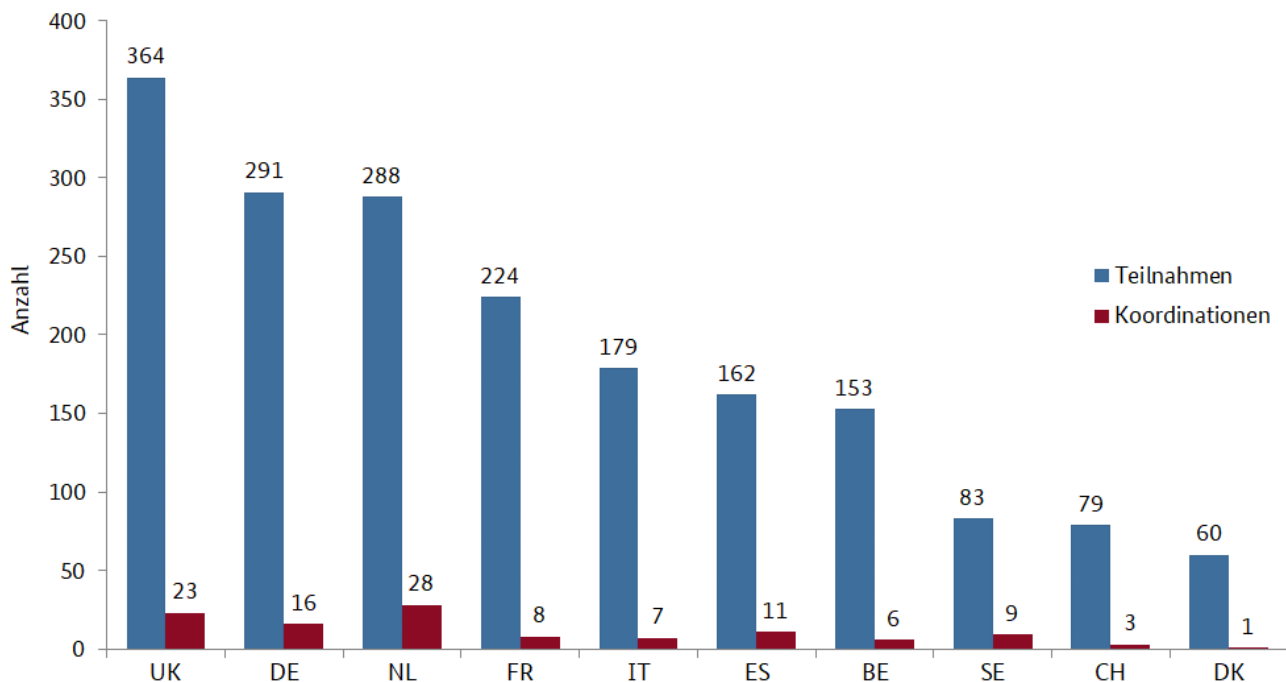
Wie viel EU-Budget wurde pro Land bewilligt?



Die Abbildung zeigt, wie viele EU-Fördermittel der IMI2 an Einrichtungen in bestimmten Ländern geflossen sind. Dargestellt sind die zehn Länder, die die meisten Fördermittel aus der IMI2 erhalten haben. Einrichtungen aus dem Vereinigten Königreich haben über 20 % der Fördermittel, Einrichtungen aus den Niederlanden 19 % und deutsche Einrichtungen 11 % der Fördermittel aus der IMI2 erhalten.

Für diese Auswertung wurden nur die Einrichtungen der erfolgreichen Konsortien aus der ersten Antragstufe betrachtet, da nur diese EU-Budget erhielten. Die EFPIA-Unternehmen und Assoziierten Partner sowie deren Beiträge sind nicht eingegangen.

Wie viele Projektteilnahmen und Koordinationen gab es pro Land?



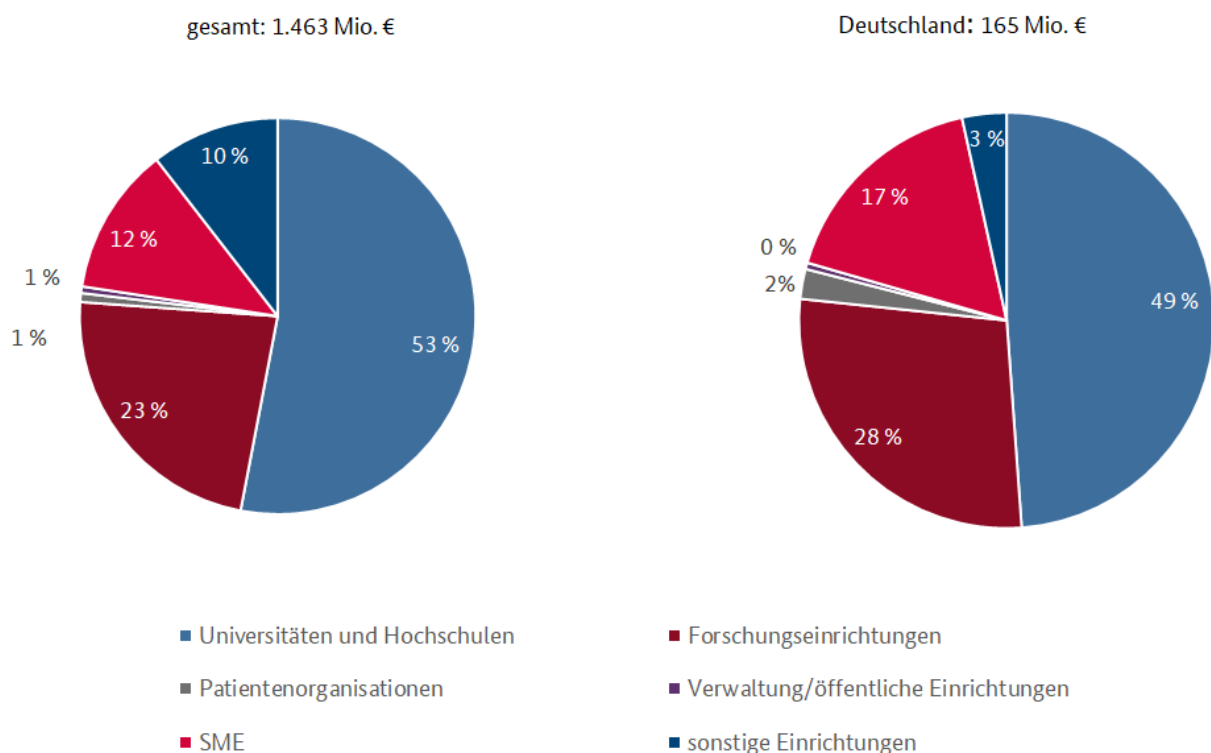
Die Abbildung zeigt, wie viele Projektteilnahmen und Koordinationen es in der IMI2 in den zehn teilnahmestärksten Ländern gab. Eine Einrichtung kann dabei mehrere Teilnahmen und/oder Koordinationen aufweisen, da sie an mehreren Projekten beteiligt sein kann.

Deutschland weist nach dem Vereinigten Königreich die zweithöchste Anzahl an Teilnahmen auf. In Bezug auf Koordinationen ist Deutschland hingegen nur auf Platz 3, hinter den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich. Während niederländische und deutsche Einrichtungen fast gleich viele Teilnahmen aufwiesen, unterscheidet sich die Anzahl der koordinierten Projekte stark: Während niederländische Einrichtungen in 23 % aller IMI2-Projekte die Koordination übernahmen, koordinierten deutsche Einrichtungen nur 13 % aller Projekte.

Für diese Auswertung wurden nur die Einrichtungen der erfolgreichen Konsortien aus der ersten Antragstufe betrachtet. Die Teilnahmen der EFPIA-Unternehmen und Assoziierten Partner sind nicht eingegangen.

Auswertungen zu den Einrichtungstypen in der IMI2

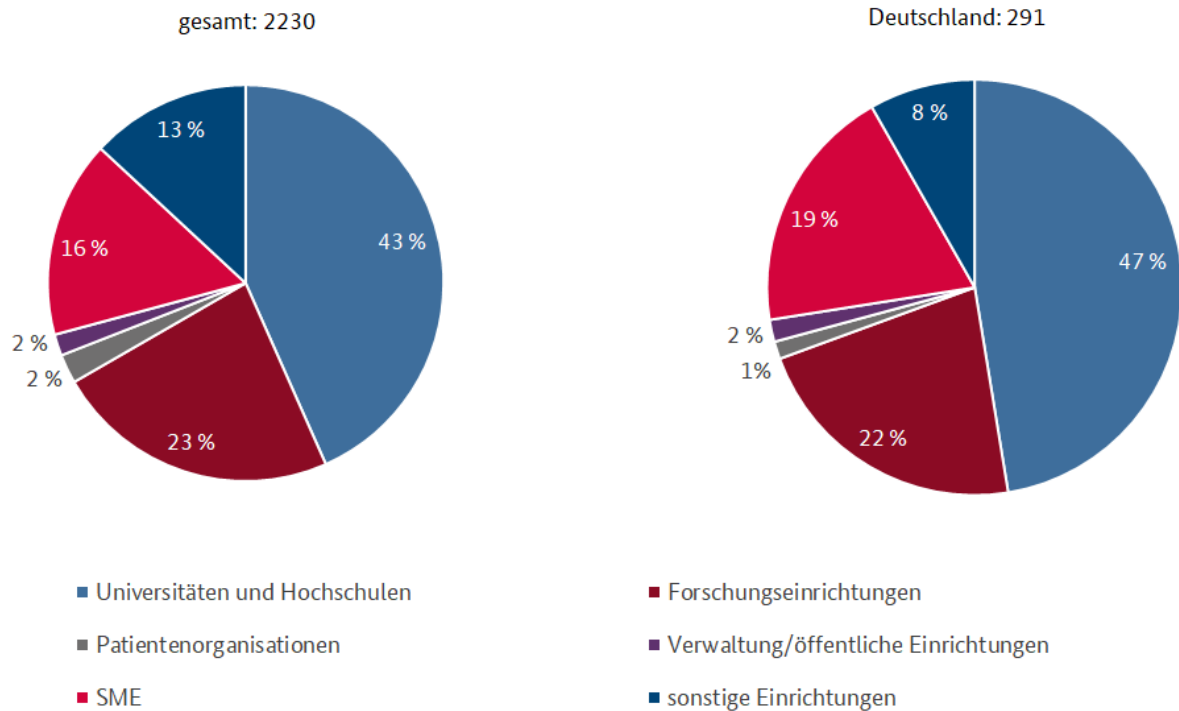
Wie viel EU-Budget bekamen die verschiedenen Einrichtungstypen?



Dargestellt ist die Verteilung des EU-Budgets auf die verschiedenen Einrichtungstypen. Die Verteilung auf die Einrichtungstypen innerhalb Deutschlands ähnelt der Verteilung über alle Länder hinweg. Kleine und mittlere Unternehmen (*Small and Medium Enterprises* - SME) bekamen in Deutschland einen etwas höheren Anteil als im Gesamtdurchschnitt. Das ist positiv hervorzuheben, da die IMI2 eine Erhöhung der Teilnahme dieser Unternehmen anstrebt.

Für diese Auswertung wurden nur die Einrichtungen der erfolgreichen Konsortien aus der ersten Antragstufe betrachtet, da nur diese EU-Budget erhielten. Die EFPIA-Unternehmen und Assoziierten Partner sowie deren Beiträge sind nicht eingegangen.

Welche Typen von Einrichtungen haben teilgenommen?



In der IMI2 gab es insgesamt 2230 Projektteilnahmen. 70% davon entfielen auf Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen und 16 % auf kleine und mittlere Unternehmen (SME). Die insgesamt 291 Teilnahmen deutscher Einrichtungen weisen eine ähnliche Verteilung auf.

Für diese Auswertung wurden nur die Einrichtungen der erfolgreichen Konsortien aus der ersten Antragstufe betrachtet. Die Teilnahmen der EFPIA-Unternehmen und Assoziierten Partner sind nicht eingegangen.

Netzwerkanalysen

Wie sah die europäische Vernetzung aus?



Deutsche Einrichtungen waren an 101 der insgesamt 123 Forschungs- und Innovationsprojekten der IMI2 als Partner oder Koordinator beteiligt. Die Netzwerkanalyse zeigt, in wie vielen davon Einrichtungen aus anderen EU-Mitgliedstaaten ebenfalls als Partner oder Koordinator involviert waren. Beispielsweise waren in 96 der 101 Projekten auch Einrichtungen aus dem Vereinigten Königreich beteiligt, in 85 davon Einrichtungen aus den Niederlanden und in 79 Einrichtungen aus Frankreich.

Neben den Projektpartnern des Konsortiums der ersten Antragsstufe sind auch die beteiligten EF-PIA-Unternehmen sowie Assoziierten Partner in die Auswertung eingegangen.

Wie sah die weltweite Vernetzung aus?



Deutsche Einrichtungen waren an 101 Forschungs- und Innovationsprojekten der IMI2 als Partner oder Koordinator beteiligt. Die Netzwerkanalyse zeigt, in wie vielen davon Einrichtungen weltweit ebenfalls als Partner oder Koordinator involviert waren. Beispielsweise waren in 53 Projekten Einrichtungen aus den USA vertreten.

Neben den Projektpartnern des Konsortiums der ersten Antragsstufe sind auch die beteiligten EFPIA-Unternehmen sowie Assoziierten Partner in die Auswertung eingegangen.

Auswertungen zu den Beteiligungen in der IMI2

Wer waren die Beteiligungschampions in der IMI2?

Rang gesamt	Rang DE	Land	Einrichtung	Anzahl Teilnah- men	EU-Budget [Mio. €]
1		UK	UNIVERSITY OF OXFORD	37	36,0
2		FR	INSTITUT NATIONAL DE LA SANTE ET DE LA RECHERCHE MEDICALE	28	42,1
3		NL	ACADEMISCH ZIEKENHUIS LEIDEN	21	17,5
4		BE	KATHOLIEKE UNIVERSITEIT LEUVEN	21	14,8
5		UK	KING'S COLLEGE LONDON	18	33,2
6		NL	UNIVERSITAIR MEDISCH CENTRUM UT-RECHT	18	26,1
7		NL	STICHTING VUMC	17	15,0
8		NL	ERASMUS UNIVERSITAIR MEDISCH CENTRUM ROTTERDAM	16	16,8
9		NL	STICHTING RADBOUD UNIVERSITEIT	16	15,7
10		UK	UNIVERSITY COLLEGE LONDON	16	14,1
13	1	DE	FRAUNHOFER GESELLSCHAFT ZUR FOERDERUNG DER ANGEWANDTEN FORSCHUNG E.V.	14	12,1
17	2	DE	CHARITE - UNIVERSITAETSMEDIZIN BERLIN	14	7,8
32	3	DE	EBERHARD KARLS UNIVERSITAET TUEBINGEN	10	3,8
51	4	DE	EURICE EUROPEAN RESEARCH AND PROJECT OFFICE GMBH	7	5,2
54	5	DE	KLINIKUM DER UNIVERSITAET ZU KOELN	7	3,0

Die Liste zeigt die Beteiligungschampions in der IMI2 und ist im ersten Kriterium nach der Anzahl der Teilnahmen und im zweiten Kriterium nach dem EU-Beitrag sortiert.

Beteiligungschampion in der IMI2 ist die *University of Oxford* aus dem Vereinigten Königreich. Diese Einrichtung weist 37 Projektteilnahmen auf und hat Budget in Höhe von rund 36 Millionen Euro erhalten. Bemerkenswert ist zudem, dass von den besten zehn Einrichtungen fünf aus den Niederlanden stammen.

Die Fraunhofer Gesellschaft liegt als bester deutscher Teilnehmer auf Platz 13. Sie war an 14 Projekten beteiligt und erhielt rund 12 Millionen Euro.

Die Nationale Kontaktstelle Gesundheit

Als Nationale Kontaktstelle Gesundheit arbeiten wir im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Wir informieren und **beraten kostenfrei und vertraulich** zur Vorbereitung, Antragstellung, Durchführung und dem Management von europäischen Forschungs- und Innovationsprojekten.

Unsere zentrale Serviceleistungen sind die Information über sowie die individuelle Beratung zu Horizont Europa im Themenfeld Gesundheit.

- Wir unterstützen Sie dabei, die für Sie relevanten **europäischen Fördermöglichkeiten** im Themenfeld Gesundheit zu identifizieren.
- Wir informieren Sie zu aktuellen und kommenden **Ausschreibungen** und geben **Tipps zur Antragstellung**.
- Wir begleiten Sie von der ersten Projektidee bis zur Einreichung Ihres Antrags. Auf Wunsch führen wir eine **Durchsicht von Projektskizzen und Anträgen** durch.
- Auf unserer **Website** stellen wir wichtige Informationen und Dokumente zur Verfügung.
- Mit unserem **Newsletter** informieren wir über Ausschreibungen, aktuelle Entwicklungen der EU-Forschungsförderung und Veranstaltungen.
- Wir bieten verschiedene **Veranstaltungsformate** an, z. B.
 - Informationsveranstaltungen zu Horizont Europa,
 - zielgruppenspezifische Workshops,
 - spezielle Unterstützungsangebote für Antragstellende: Beratungstage und Seminare zur Antragstellung, sowie
 - Online-Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen der europäischen Forschungsförderung.

Darüber hinaus stehen wir Ihnen auch gerne als Referentinnen und Referenten für Ihre eigene Veranstaltungen zur Verfügung.

Unsere Kontaktdaten finden Sie auf unserer [Website](#). Auf dieser finden Sie auch Informationen, z. B. zu EU-Fördermöglichkeiten mit Gesundheitsbezug, Informationen rund um die Antragstellung, förderpolitische Hintergrundinformationen, Veranstaltungen sowie die Möglichkeit, sich für unseren Newsletter anzumelden.

Eine Übersicht über alle Nationalen Kontaktstellen zu Horizont Europa finden Sie auf der [Horizont-Europa-Website](#).